Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 256. Dienstag, den 31 Oktober 1911. 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der Krieg um Tripolis.

Die Außenforts wieder von den Türken besetzt.

Amtliche Meldungen berichten über eine vernichtende Niederlage der Italiener vor Tripolis. Die siegreich verbündeten Türken und Araber hißten auf den Außenforts den Halbmond.

Die Verluste der Italiener.

Der Oberkommandant des tripolitanischen Operationskorps teilt heute die Verluste mit, welche die unter seinem Kommando stehenden Streitkräfte vom 23. bis einschließlich 26. Oktober in den Kämpfen vor Tripolis erlitten haben. Demnach sind 13 Offiziere und 369 Mann getötet und 16 Offiziere und 142 Mann verwundet worden. Der Kriegsminister behält sich vor, die Namen folgen zu lassen. Das Mißverhältnis zwischen den Zahlen der Toten und Verwundeten ist aus der Tatsache zu erklären, daß einige Abteilungen, darunter das 11. Versaglieri-Regiment, aus allernächster Nähe angegriffen wurden. Die Lücken in den verschiedenen Heeresabteilungen vor Tripolis sind übrigens bereits ergänzt worden.

Die Wahrheit über die Lage in Tripolis.

Ein wahrheitsgetreuer Bericht über die letzten Kämpfe in Tripolis ist dem „Lok.-Anz." von seinem Korrespondenten über Tunis zugegangen, auf welchem Wege es möglich war, die Zensur zu umgehen. Es heißt in diesem Kabeltelegramm: In dem Kampfe am letzten Montag wurden 565 Italiener getötet oder verwundet. Die Verluste der türkischen Truppen waren nur gering, dagegen die der arabischen Reiter sehr erheblich, wenn auch geringer als die auf italienischer Seite. Seit dem Aufstandsversuch der in der Stadt sich aufhaltenden Araber ist die ganze Außenstadt abgesperrt. Alle, auch die vornehmsten Araber und die Botschaftspolizisten, werden visitiert, sowie sie die Straße betreten. Hunderte wurden gefesselt eingebracht und massenweise erschossen. Die Italiener schießen schlechter als die Franzosen bei Casablanca. Ihre bisherige Disziplin hat aufgehört und die Mannschaft buchstäblich den Kopf verloren. Die Offiziere haben die Leute zum Teil nicht mehr in der Hand; der Generalstab ist nervös. Beim letzten Kampfe am Donnerstag durchbrachen Hunderte von Arabern die italienische Verteidigungslinie und verschwanden in den Oasen. Es war das erste Mal, daß die Araber zu Fuß kämpften. In Tripolis wurden die ganze Garnison, der Train usw. alarmiert und in Bereitschaft gehalten. Arabische Kugeln flogen drei Kilometer vom Kampfplatz in die Stadt. Die Verluste auf beiden Seiten waren sehr groß. Die Türken zogen sich zum ersten Male bei ihrem Angriff nicht freiwillig zurück, sondern wurden regelrecht abgeschlagen. Sie haben einen regelmäßigen Karawanendienst eingerichtet, wodurch sie ihre Verpflegung aus den südlichen Provinzen erhalten. Araber strömen immer zahlreicher herbei, selbst aus den entferntesten Gebieten.

Die Revolution in China

Die Lage wird immer verworrener.

Kaum war ein Erfolg der kaiserl. Truppen unter dem Kriegsminister Jintschang mit der Zurückeroberung Hankaus errungen, da stellten 27 000 Mann derjenigen nördlichen Truppenverbände, die bestimmt waren, die zweite Armee für die Yangtsekampagne zu bilden, der chinesischen Regierung ein Ultimatum, indem sie die sofortige Gewährung einer vollständigen Konstitution verlangten, widrigenfalls sie von ihrer Station Huantschau, nicht weit von der Hauptstadt entfernt,

Peking angreifen würden.

Die Nationalversammlung unterstützte die Forderung, die dem Regenten unterbreitet wurde und größte Bestürzung hervorrief, da sie von sämtlichen Brigade- und Divisionsgeneralen unterzeichnet war. Diese zweite Armee, die jetzt dieselben Forderungen erhebt wie die erste, ist von Yuanschikai organisiert, alle Kommandostellen, vom Obersten aufwärts, sind von ihm neu besetzt worden und zwar ausschließlich mit Chinesen. Es ist also laut „B. Z." kaum noch ein Zweifel möglich, daß Yuanschikai jetzt die Maske abwirft und offen als Diktator auftritt.

Das Ultimatum des revolutionären Militärs

verlangt eine so freiheitliche Verfassung, wie sie nicht einmal in Republiken vorhanden ist. Danach sollen zum Beispiel Truppen im Innern des Landes von der Regierung nur mit Genehmigung des Parlaments verwendet werden dürfen. Der Ministerpräsident ist von dem Parlament zu wählen, das seine Zustimmung zu allen Verträgen, Steuern usw. zu geben hat. Alle politischen Verbrecher erhalten sofortige Amnestie.

Politische Uebersicht.

Kaiserreisen im November. Am Mittwoch begibt sich das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise zur Einweihung der neu erbauten evangel. Kirche nach Ratibor. Als kaiserliches Geschenk wird der einzuweihenden Kirche ein goldenes Evangelienbuch mit eigenhändiger Widmung überwiesen werden. Nach der Einweihung begibt sich das Kaiserpaar zum Jagdbesuch beim Herzog von Ratibor nach Schloß Stauden. Am 5. November wird der Kaiser als Jagdgast des Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen und fünf Tage dort verweilen. Während dieser Zeit werden große Fuchsjagden stattfinden. Der Kaiser wird auch der Einweihung des neuen Rathauses in Donaueschingen beiwohnen, für dessen innere Ausschmückung der Monarch seinerzeit die Summe von 3000 Mark stiftete. — Die Göhrder Hofjagd findet Dienstag, 7., und Mittwoch, 8. November, statt. Etwa 380 Stück Schwarzwild ist bereits eingestellt. Auch sind von den im Görderwalde befindlichen Muflons drei Tiere eingefangen, die bei der Hochwildjagd mit zur Strecke kommen werden.

Bismarck und die Papstfrage. Ueber die Politik des Papstes Leo 13. erscheint demnächst ein Buch des Kardinals Galimberti, der im Auftrage des Pontifex zweimal in Berlin war und mit dem damaligen Reichskanzler Fürsten Bismarck über die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes unterhandelte. Nach den Aufzeichnungen des Kirchenfürsten antwortete Bismarck laut „B. Z." das erste Mal auf die Vorstellungen Galimbertis, für die Zukunft des päpstlichen Stuhles Sorge zu tragen: Es ist genug, daß ein jeder Tag seine Sorge habe. Das zweite Mal führte der Kanzler aus: Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes wäre gleichbedeutend mit der Revolution und dem Sturze des Hauses Savoyen und dem Bündnisse der italienischen Republik mit Frankreich. Für Deutschland und Oesterreich ist das Bündnis Italiens in einem Kriege gegen Frankreich und Rußland unerläßlich. Für Oesterreich ist das Bündnis mit Italien eine Lebensfrage. Oesterreich müßte Italien gegen Frankreich beistehen, auch wenn Frankreich nichts als die Wiederherstellung der weltlichen Herschaft des Papsttums erstrebte.

Unser Kaiser und die Franzosen. Pariser Blätter behaupten, Kaiser Wilhelm habe zu dem Botschafter Cambon, bei dem jüngsten französischen Ministerwechsel gesagt: Ich hoffe, Herr Botschafter, daß wir diesmal Herrn Delcassee entweder an der Spitze des Ministeriums des Aeußern oder als Kabinettschef sehen, so daß wir manche Schwierigkeiten in freundschaftlicher Weise regeln können. Der Kaiser soll im weiteren Verlauf der Unterredung haben durchblicken lassen, daß mit Herrn Delcassee alle Schwierigkeiten im Handumdrehen geregelt würden, ohne daß die Ehre, die Eigenliebe und die Interessen beider Länder dadurch verletzt würden. — Daß der Kaiser so nicht gesprochen hat und haben kann, werden die französischen Leser der betreffenden Blätter nicht glauben, die politische Naivität der Franzosen steht auf einer Höhe, für die uns Deutschen das Verständnis gebricht.

Frankreich.

Die Deutschenhetze in Paris. Angesichts der chauvinistischen Hetze gegen die hier beschäftigten deutschen und schweizer Kellner haben diese eine zahlreich besuchte Versammlung mit deutscher Verhandlungssprache abgehalten. Der Redner erklärte, daß sie mit den Forderungen der französischen Kameraden, soweit sie billig und verständig seien, vollkommen einverstanden seien, dagegen verwahrten sie sich mit größter Entschiedenheit dagegen, daß man an Forderungen, die sich nicht verteidigen lassen, eine wüste Fremdenhetze knüpfe.

Frankreichs Pulvernot. Die amtlichen Untersuchungen über die Brauchbarkeit der im französischen Heer zur Verwendung kommenden Pulversorten, namentlich über das B-Pulver, dauern an. Die meisten Generale, die um ihre Meinung befragt wurden, sprechen sich durchaus abfällig über die französischen Pulversorten aus. Der Zar von Bulgarien, so führte einer aus, der von Frankreich für Millionen Kriegsmaterial gekauft, habe von dem französischen Pulver eine so schlechte Meinung, daß er die Pulvervorräte in Deutschland angekauft habe. Die südamerikanischen Staaten hätten gleichfalls festgestellt, daß das französische Pulver minderwertig sei und darum die gesamten Pulverbestellungen in Deutschland gemacht.

Italien.

Der Papst beabsichtigt, zur Stärkung der Disziplin unter den Geistlichen einen neuen Erlaß herauszugeben, wonach allen ein Hirtenamt ausübenden Priestern auferlegt wird, im selben Hause in Gemeinschaft zu leben.

Kein deutscher Kardinal. Der vatikanische Osservatore Romano kündigt für den 27. und 30. November ein Konsistorium mit der Ernenung von siebzehn Kardinälen an. Sieben Kardinäle sind Italiener, zehn Ausländer, darunter zwei Oesterreicher, zwei Nordamerikaner, zwei Spanier, vier Franzosen. Kein einziger deutscher Kardinal wird ernannt!

Rußland.

Zum Attentat auf Stolypin. Als Hauptschuldiger des Mörders von Stolypin, Bagrow, wurde in Kiew ein Revolutionär festgenommen, der unter dem Namen Nikolai bekannt ist. Sein wahrer Name ist Teful Tscherny und er ist ein Kleinbürger der Stadt Ymani. Er gibt als Hauptorganisator des Mordes noch einen zweiten Mitschuldigen Lentowski an, der ebenfalls arretiert ist. Tscherny verweigert jede Aussage. —

Gleich in der Eröffnungssitzung der Reichsduma brachten die Oktobristen und Sozialdemokraten Interpellationen über die Kiewer Tragödie ein, ferner Oktobristen und Kadetten über die Bekämpfung der Hungersnot, die in 15 Gouvernements amtlich festgestellt und von der nach vorliegenden Nachrichten gegen 30 Millionen Bauern heimgesucht sind.

Türkei.

Warnung des Zaren an die Pforte. Der Kaiser von Rußland hat auf Grund eingehender Berichte des russischen Synods über die grauenhafte Ermordung des griechischen Metropoliten von Crevena seinen Botschafter angewiesen, bei der Pforte warnende Vorstellungen zu erheben und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die bei einer Verfolgung der griechischen Kirche eintreten könnten.

Unter den mazedonischen Griechen herrscht starke Erbitterung. Auch dem greisen Metropoliten von Mazedonien in Monastir gingen Drohbriefe zu.

Vereinigte Staaten.

Der Kampf gegen die Trusts wird in den Vereinigten Staaten in allem Ernst aufgenommen. Die Erhebung der Anklage wegen unlauterer Geschäftsführung gegen den Stahl-Trust hat an den Börsen von Newyork und London sehr herabstimmend gewirkt. In der Anklageschrift wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Konzessionen, zu denen sich die Direktoren des Stahltrustes bereit erklärt hatten, dem Staate als ungenügend erscheinen und er infolgedessen darauf hinarbeiten muß, den Trust völlig zu sprengen. An der Spitze des Stahltrustes steht der bekannte Milliardär Morgan.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 31. Oktober.

** **(Preußische Klassenlotterie.)** Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zur 5. Klasse der 225. königl. preußischen Klassenlotterie sind bis zum 4. November dieses Jahres, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 5. Klasse dieser Lotterie wird am 8. November ihren Anfang nehmen.

** **(Wildbestand und Landwirtschaft.)** Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz schreibt: Der diesjährige trockene Sommer ist für die Vermehrung des Wildes ebenso vorteilhaft gewesen, wie er für die Landwirtschaft schädlich war. Besonders die Kleefelder haben stark gelitten, so daß für den vermehrten Wildstand die Aesungsverhältnisse recht kümmerlich sind. Unter diesen Umständen befürchtet man in landwirtschaftlichen Kreisen mit Recht, daß die junge Saat durch das Wild besonders stark zu leiden haben wird. Um nun zu verhüten, daß die ohnehin in diesem Jahre schwer heimgesuchte Landwirtschaft durch übermäßigen Wildschaden noch mehr geschädigt wird, empfiehlt es sich dringend, mit den Treibjagden so früh wie möglich zu beginnen. Aber auch im Interesse der Erhaltung eines gesunden und kräftigen Wildbestandes liegt es, wenn mit dem Abschuß bald begonnen und namentlich in

gut besetzten Revieren etwas stärker abgeschossen wird wie in normalen Jahren.

** **(Die Grasnarbe),** welche infolge der anhaltenden Hitze des Sommers verbrannt ist, hat sich im Laufe des Herbstes nach dem eingesetzten Regen wieder kräftig erholt, so daß sich die Wiesen an den Bergabhängen mit frischem Grün überzogen haben. Infolgedessen finden die Rinder- und Schafherden noch genügend Futter. Für unsere Landwirte ist diese Tatsache von Wichtigkeit, da es ihnen jetzt noch möglich ist, die Wintervorräte im Heu zurückzuhalten, wodurch die eingetretene Teuerung der Futtermittel etwas beschränkt werden kann.

** **(Ein Postscheckamt in Westfalen?)** Die Handelskammer Hagen befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Errichtung eines Postscheckamtes in Hagen. Es wurde hervorgehoben, daß Hagen als Zentralpunkt des westfälischen Industriegebiets unverzüglich die Einrichtung eines Postscheckamtes beantragen müsse, zumal in Westfalen ein solches noch nicht bestehe und das Postscheckamt in Köln einen über Erwarten großen, kaum noch zu bewältigenden Umfang angenommen habe. Die Kammer hat beschlossen, sobald als möglich die erforderlichen Schritte dazu zu unternehmen. Weiter wurde beschlossen, die Reichspostverwaltung zu ersuchen, daß Hagen auch für den Briefstelegrammverkehr zugelassen würde.

** **(Der Kreisverband)** der evangelischen Männer- und Arbeitervereine der Synode Iserlohn hielt am Sonntag im Wortmannschen Lokale zu Letmathe-Oestrich seine diesjährige Herbstkonferenz ab, auf welcher auch der hiesige Arbeiter- und Bürgerverein vertreten war. Herr Verbandssekretär Jacobi-Iserlohn abzuhalten. Nach einer vertraulichen Besprechung über arbeit" manchen beherzigenswerten Wink und es löste dasselbe eine recht ergiebige Diskussion aus. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Vermittelung von Rednern für die einzelnen Vereine übernimmt. Auch wurde die weitere Veranstaltung von Lichtbildervorträgen angeregt, wozu die Vereine Schwerte und Oestrich ihre Apparate zur Verfügung stellen. Der Kreisvorsitzende gab darauf einen Bericht über den letzten sozialen Kursus, dessen Ergebnis ein durchaus zufriedenstellendes sei. Es wurde beschlossen, demnächst wieder mit einem neuen Kursus zu beginnen und soll der erste Abend schon am 12. November abgehalten werden. Als Kursuslokal wurde das reformierte Gemeindehaus in Iserlohn bestimmt. Beschlossen wurde ferner, von jetzt ab die Kreissitzungen in Iserlohn abzuhalten. Nach einer vertraulichen Besprechung über Agitationsfragen wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung mit dem Segen geschlossen.

** **(Jugendpflege in Schwerte.)** Gestern nachmittag um 6 Uhr fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rohrmann eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege in Schwerte statt. An der Versammlung nahmen einige 20 Herren teil. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 16. Mai wurde der einzige Punkt der Tagesordnung, Verteilung der Gelder betreffend, durchberaten. Die Regierung und der Kreis gewähren für das laufende Etatsjahr zusammen 340 Mk., die Stadt 300 Mk., sodaß für Jugendpflege 640 Mk. zur Verfügung stehen. Diese Summe wurde nach eingehender Debatte an die drei Unterausschüsse derart verteilt, daß der Unterausschuß für Vorträge und musikalische Unterhaltungen 200 Mk., der Unterausschuß für Turnen und Sport 300 Mk. und der Unterausschuß für seitens der militärischen Vereine unserer Stadt zu errichtender Jugendwehren 140 Mk. erhält. So ist denn nun für die Jugendpflege in unserer Stadt ein wesentlicher Schritt getan; hoffen wir, daß sie nun auch tatkräftig einsetzen und nachhaltig zum Segen unseres geliebten Vaterlandes betrieben wird.

** **(Aus der Zentrumspartei.)** Die hiesige Ortsgruppe der Zentrumspartei hielt am Sonntag abend im Lokale des Herrn Köster eine Vertrauensmänner-Versammlung ab. Der Vorstand und die Obmänner der einzelnen Bezirke wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Besprechung mehrerer die Agitation betr. Fragen wurde auch der bevorstehende Wahlkampf einer eingehenden Erörterung unterzogen.

** **(Besitzwechsel.)** Im Wege gerichtlicher Zwangsversteigerung ging ein an der Ecke Wolfsgasse und Neumarkt neben der Besitzung des Herrn Stationsassistenten a. D. Bergmann liegender Garten in Größe von 37 Quadratruten, zur Zwangsversteigerung Buse, Kampstraße, gehörig, in den Besitz des Herrn Bergmann über. Der Kaufpreis beträgt 4000 Mark. Das Haus an der Kampstraße und einige Ländereien wurden von der Witwe Buse zurückgekauft.

** **(Rasensport.)** Zwei interessante Fußball-Wettspiele bot der kürzlich gegründete „Verein für Bewegungs-Spiele" am Sonntag den zahlreich erschienenen Zuschauern auf dem Sportplatz beim Landwirt Hake. In einem Spiel der 1. Mannschaft gegen eine gleiche des Sportklubs „Germania"-Iserlohn blieb erstere mit 6:4 Toren Sieger. Die 2. Mannschaft des gleichen Vereins schlug die 1. Mannschaft des Ballsport-Vereins Höchsten mit 12:0 Toren.

** **Holzen,** 31. Oktober. (Kriegerverein.) Im Holsiepe'schen Lokal wurde vorgestern eine gutbesuchte General-Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins abgehalten, die von Herrn Roeber eröffnet und geleitet wurde. Wieder konnten dem Verein mehrere neue Mitglieder zugeführt werden. Den Geburtstag des Kaisers gedenkt der Verein am 27. Januar durch Konzert, Theater, Verlosung und Tanz festlich zu begehen. Weiter wurde in der Versammlung die Gründung einer Sterbekasse innerhalb des Vereins beschlossen; die auf dem Umlageverfahren beruhende Kasse, deren Satzungen noch festgelegt werden, dürfte den Mitgliedern große Vorteile bieten. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles blieben die alten und jungen Soldaten noch längere Zeit gemütlich zusammen.

** **Hennen,** 31. Oktober. (Silberne Hochzeit.) Gestern feierten die Eheleute Bauunternehmer Hermann Jonas das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Silber-Brautpaar unsern besten Glückwunsch!

* **Aplerbeck,** 30. Oktober. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche „Schürbank und Charlottenburg", indem der Bergarbeiter Josef Krecke, in einen Schacht stürzte. Der Unglückliche, der Frau und mehrere Kinder hinterläßt, konnte nur als Leiche ans Tageslicht befördert werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 30. Oktober. (Beraubt.) Auf dem Klusenwege in der Richtung von Dortmund gesellte sich zu einem aus derselben Richtung kommenden Schäfer Gödde aus Barmen ein fremder Mann und bot letzterem seine Begleitung an. Auf dem weiteren Wege in der Richtung nach Benninghofen wurden mehrere Wirtschaften besucht und tapfer getrunken; der Schäfer wurde von seinem Begleiter beraubt und zwar etwa 60 Mark bares Geld, eine Taschenuhr und einen Hut. Viel Glück hatte der Beraubte dabei, denn an einer verborgenen Stelle seiner Kleidung hatte Gödde noch den Betrag von über 4000 Mark in Gold und Papiergeld bei sich, welche der Räuber nicht gefunden hatte.

* **Dortmund,** 31. Oktober. (Der Dortmunder Bank-Prozeß) gegen den Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank und Genossen nahm mit dem Wochenbeginn seinen Anfang. Es handelt sich, wie bekannt, um Depotunterschlagungen, um die Verwendung von Wertpapieren, über die die Angeklagten kein Verfügungsrecht hatten. Die Höhe der unterschlagenen Summen beziffert sich bis auf 300 000 Mark für die einzelne Person der Geschädigten. Die zu Grunde gegangene Bank besaß zur Zeit ihres Zusammenbruchs 80 Geschäftsstellen im deutschen Westen, namentlich in Westfalen war das Vertrauen zu ihrem Leiter ein allgemeines.

* **Rotthausen,** 31. Oktober. (Wild-West.) An Vorgänge in Wild-West gemahnt ein Raubanfall, von dem der Polizeibericht Mitteilung macht: Samstag abend gegen acht Uhr wurde an der Ecke Essener- und Karlstraße ein Bäckermeister aus Gelsenkirchen mit seinem Fuhrwerk von vier unbekannten Burschen im Alter von 20—22 Jahren angehalten. Während zwei dem Pferde in die Zügel fielen und es anhielten, hatten die zwei anderen ihre Revolver gezogen und setzten sie dem Bäckermeister vor die Brust. Mit den Worten, „Hände hoch, Geld heraus" wurde er einer Leibesuntersuchung unterzogen und ihm die Einnahme von etwa 30 Mark abgenommen.

Zur Reichstagswahl.

Köln, 30. Oktober. Das Zentral-Wahlkomitee der Zentrumspartei beschloß, als Reichstagskandidaten wieder Justizrat Karl Trimborn vorzuschlagen.

Duisburg, 30. Oktober. Die heutige, aus allen Bezirken des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Oberhausen zahlreich besuchte Versammlung der nationalliberalen Wahlkreisvertreter beschloß einstimmig, Dr. Hugo Böttger-Steglitz als Kandidat für den deutschen Reichstag aufzustellen.

Bielefeld, 30. Oktober. Im Bielefelder Reichstagswahlkreis haben nach längeren Verhandlungen die Nationalliberalen, die Konservativen, die Christlich-Sozialen und das Zentrum beschlossen, den Grafen von Posadowsky-Wehner als gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Graf von Posadowsky-Wehner hat die Kandidatur bereits angenommen; er wird für den Fall seiner Wahl fraktionslos werden.

Der letzte Entschädigungsstreit im Schröderprozeß.

Nachdem in dem Meineidsprozeß gegen Ludwig Schröder und Genossen das Urteil des Schwurgerichts Essen vom 17. August 1895 im Wiederaufnahmeverfahren im Februar dieses Jahres aufgehoben worden war, hatten die nunmehr Freigesprochenen, wie bekannt, sämtlich Ersatzansprüche für die erlittene Untersuchungshaft und Strafverbüßung geltend gemacht. Vom Justizminister wurden ihnen Entschädigungen von 1000 bis 7200 ℳ zugesprochen. Dem früheren Zeitungsverleger J. Meyer aus Eisenach, der eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren verbüßt hatte, wurde die höchste Entschädigung, 7200 Mark, zugesprochen, weil er anscheinend neben der Strafverbüßung auch erhebliche Erwerbsverluste erlitten hatte. Außerdem hatte Meyer, der seit 1903 in dauerndes Siechtum verfallen ist, behauptet, seine völlige Erwerbsunfähigkeit sei die Folge seiner Verurteilung. Er erhob Schadenersatzansprüche in Höhe von 50 000 Mark. Jetzt erging vom Justizminister der Bescheid, daß dieser Antrag als unbegründet abgewiesen sei. Nach dem Ergebnisse der Ermittelungen sei nicht anzunehmen, daß die Erwerbsfähigkeit eine Folge der Untersuchungshaft oder Strafhaft sei. Meyer wird sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, vielmehr Klage gegen den Justizfiskus einlegen.

Sport.

Dortmund, 31. Oktober. Für die sechs Rennen des letzten Dortmunder Renntages, Mittwoch, den 1. November, (Allerheiligentag) sind die Nennungen recht zahlreich eingegangen, da 105 Pferde genannt sind. Das Hunter-Flach-Rennen hat mit 26 Unterschriften die stärkste Besetzung, dann folgen das Verkauf-Jagd-Rennen mit 21 und das Hagen-Jagd-Rennen mit 19 Nennungen. Die Glanznummer des Tages ist der Herbst-Preis 10 000 ℳ in barem Gelde; in dem Rennen werden voraussichtlich starten: Kardinal, Hastig, Amerikaner, Schuhplattler, Nissa, Onorio, Amnestie, Doppelgänger, Para und Hinduprinz. Die übrigen Rennen des Tages werden ebenfalls eine gute Besetzung aufweisen, denn der lange Winter steht vor der Tür und jeder Trainer will mit seinem teuren Pferde-Material noch den Hafer für den Winter verdienen. Hierzu eignen sich die Dortmunder Propositionen sehr gut, denn in jedem Rennen erhalten vier Pferde Gewinne und die Platzgelder sind recht hoch bemessen. Die Rennen beginnen um 2 Uhr.

Letzte Drahtmeldungen.

Elf deutsche Schiffe auf dem Jangtse.

Berlin, 31. Oktober. Durch die neue vom Chef des Kreuzergeschwaders angeordnete Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte auf dem Jangtsee befinden sich dort jetzt nicht weniger als elf Schiffe.

Geheimnisvoller Leichenfund.

Berlin, 31. Oktober. Einen geheimnisvollen Fund, der auf einen Mord schließen läßt, machten gestern vormittag spielende Kinder auf einem Gelände in der Nähe des Virchow-Krankenhauses. Die Knaben vergnügten sich dort damit, im Sande Löcher auszuwerfen, wobei sie auf die Leiche eines etwa 17jährigen Mannes stießen. Die Mordkommission wurde sofort verständigt. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Verbrechen.

Geheimnisvolle Unterschlagung.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Am Sonnabend mittag übergab der Chef eines Bankhauses dem Angestellten Thomas 60 000 Mark in Papier, die er einem Kunden abliefern sollte. Thomas wechselte die Papiere in Bargeld um und begab sich nachmittags nach dem Sachsenhäuser Friedhof, wo er sich erschoß. In seinen Taschen fand man keinen Pfennig von dem veruntreuten Gelde. Ueber den Verbleib desselben ist bisher nichts ermittelt worden.

200000 Mark vom Hausdiener gestohlen.

Thundorf (Unterfranken), 31. Oktober. Auf dem Schlosse des Rittergutsbesitzers Benkiesser stahl der Hausdiener in der Abwesenheit der Herrschaft für 180 000 Mark Schmucksachen und 20 000 Mark in barem Geld. Der Hausdiener hatte alle Schlüssel zu dem Schloß und zu der Villa in Besitz.

Kampf zwischen Räubern und Soldaten.

Wladikawkas, 31. Oktober. Die Räuberbande Selim Khans, die sich in einem Dorfe des Bezirks Grosajy verborgen gehalten hat, wurde von einer Abteilung von 400 Soldaten angegriffen. Die Räuber töteten den Befehlshaber der Abteilung und einen Mann und verwundeten mehrere Soldaten und zwei Passanten.

Die Republik in Kanton proklamiert.

Hongkong, 31. Oktober. Gestern abend haben, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, alle Regierungsgebäude von Kanton um 7,30 Uhr die Flagge des neuen Reiches aufgezogen. Die Erklärung der neuen Republik in Kanton wurde von der dortigen Bevölkerung mit Festlichkeiten und Abbrennen von Feuerwerk gefeiert. Admiral Li liegt mit der Flotte 50 Meilen flußabwärts von Kanton. Ueber seine Haltung ist noch nichts bekannt. Die Mandschutruppen, die sich verschanzt haben, verhalten sich abwartend. Man hofft, sie zur Nachgiebigkeit zu überreden, da ein Widerstand wegen der großen Uebermacht des Gegners nutzlos wäre. Der Vizekönig läßt alles geschehen, ohne sich offiziell von der Regierung loszusagen. Die Telegrammzensur ist noch nicht aufgehoben. Die Bevölkerung zeigt sich nicht fremdenfeindlich. Deutsche Interessen sind nicht gefährdet.

Ausdehnung des Krieges.

Paris, 31. Oktober. Wie aus Malta nach hier gemeldet wird, haben italienische Kriegsschiffe die Insel Rhodus angegriffen. Die italienische Regierung ist entschlossen, den Krieg bis auf die europäische Türkei auszudehnen. Italienische Kriegsschiffe sind bereits vor Saloniki und anderen Punkten der Küste erschienen.

Der türkische Sieg!

Konstantinopel, 31. Oktober. In den Straßen von Stambul ging es gestern abend außerordentlich lebhaft her. Der große Sieg über die Italiener hat allenthalben größte Freude hervorgerufen. Die Türken sollen bei dem Kampf über 15 000 Gewehre erbeutet haben.

Strandung eines Dampfers.

London, 31. Oktober. Bei dem heftigen Sturme, der gestern an der ganzen englischen Küste wütete, lief der englische, vom Schwarzen Meer nach Port Talbot gehende Dampfer „Ethel Walda" bei Aberavon auf Strand. Die Brandung trieb ihn gegen die Landungsbrücke, von der ein 30 Meter langes Stück abgerissen wurde. Die Besatzung von 24 Mann wurde mit großer Mühe in schwer erschöpftem Zustande mit Notleinen gerettet. Der Dampfer liegt jetzt auf dem Strande.

Menschenfresserei.

Paris, 31. Oktober. Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß bei den neuen Hebriden Eingeborene einen Angriff auf ein französisches Handelsschiff in Abwesenheit der Mannschaft machten. Es kam zu einem Kampfe zwischen den am Ufer befindlichen Matrosen und den Eingeborenen. Drei Matrosen blieben auf dem Kampfplatze und wurden von den Eingeborenen fortgeschleppt und aufgefressen.

Handel.

Neuß, 30. Oktober. Rüböl 71,00, faßweise 73,00, gereinigtes 74,00 Mark für 100 Klg. ohne Faß. Rübkuchen, große 110, kleine 114 Mark für 1000 Klg., waggonweise. — Raps 1. Sorte 30, 2. Sorte 29 Mark, Aveel 29 Mark. Weizen 1. Sorte 20, 2. Sorte 19,60 Mark, Roggen 1. Sorte 18,60, 2. Sorte 17,60 Mk. Hafer 1. Sorte 18, 2. Sorte 17 Mark. Wintergerste 00,00 Mark für 100 Klg. Kartoffeln, 3,50—4,00 Mark, bessere 4,50—5,00 Mark, Luzerner Heu 5,50—6,00 Mark für 50 Klg. Krummstroh 20, Breitdruschstroh 22 Mark für 500 Klg. Kleie 7,20 Mark für 50 Klg.

Otto Marx' 3 Mark Korsett 6482 ist das beste Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstr. 20.

Feinste Delikateß-Fett-Bückinge 4 Stück 20 ₰
Delikatess-Rollmöpse mit Gurkeneinlage 3 Stück 20 ₰
Prima deutsche Vollheringe pr. Dtz. 60 ₰
empfiehlt
L. Weinberg. 6691

Schweineschmalz garantiert rein, per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt 6694 L. Weinberg.

Petroleum hell brennend per Liter 16 Pf. empfiehlt L. Weinberg. 6690

Makulaturpapier empfiehlt Carl Braus.

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt)

Versammlung für öffentliches Büchereiwesen in Dortmuud.

Am Donnerstag, dem 26. Oktober, fand nachmittags von 3 bis 6½ Uhr im alten Rathaussaale zu Dortmund unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Bake eine von diesem anberaumte Versammlung statt, die den Zweck hatte, „das Interesse für das öffentliche Büchereiwesen durch Besprechung mit den Leitern von Büchereien, mit den für die Einrichtung von Büchereien in Frage kommenden Vertretern von Kommunalverbänden und mit sonstigen an den einschlägigen büchereipolitischen wie büchereitechnischen Fragen beteiligten Personen zu fördern." Die Beteiligung war überaus zahlreich; der geräumige Rathaussaal war völlig gefüllt. Es mögen über 400 Personen anwesend gewesen sein, darunter etwa 15—20 Damen. Unsere Schwerter Volksbibliothek war vertreten durch den unterzeichneten Bibliothekar sowie Herrn Verw.-Sekretär Rasche. Der Herr Regierungspräsident eröffnete die Versammlung, indem er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab und zugleich mitteilte, daß der Herr Oberpräsident durch die heute stattfindende Inthronisation des neuen Bischofs von Münster am Erscheinen verhindert sei. Er begrüßte den Vertreter des Herrn Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten von Minden. Anwesend waren u. a. auch die Herren Landräte der Kreise Hörde und Hattingen. Nach einigen einleitenden Bemerkungen gab er das Wort dem Geh. Regierungsrat Rahm in Arnsberg, der fast eine Stunde in sehr fesselnder Weise über das Thema sprach: „Zur Frage der Notwendigkeit, der Organisation und der Werbekraft der öffentlichen Büchereien unter Berücksichtigung des Standes des Büchereiwesens in der Provinz Westfalen." Als Ziel der öffentlichen Büchereien bezeichnete er wahre Bildung des Herzens und Geistes. Unter allen Mitteln zur Hebung der Volksbildung seien gerade die öffentlichen Büchereien und Lesehallen am wertvollsten wegen ihrer Vielseitigkeit und weil sie sich leichter als die meisten übrigen Veranstaltungen (Theater, Konzert, Unterhaltungsabende u. s. w.) einrichten ließen. Es solle niemand von dem Rechte auf Bildung ausgeschlossen werden. Gerade die Industrie hätte das lebhafteste Interesse, gebildete Arbeiter zu beschäftigen, der Wert der Arbeiter nehme mit der Intelligenz zu. Nicht in den Besitz-, sondern in den Bildungsgegensätzen liege die größte soziale Gefahr. Während England und Amerika bereits seit langen Jahren gut besuchte öffentl. Lesehallen hatten, sei man sich in Preußen, dem „großen Schulhaus", erst in den letzten Jahren der großen Bedeutung der Weiterbildung des Volkes bewußt geworden. Von 1581 (?) politischen Gemeinden der Provinz Westfalen seien erst 218 Büchereien eingerichtet, darunter 127 im Reg.-Bez. Arnsberg. Als größte Bücherei sei die in Dortmund befindliche, mit zwei Lesehallen und zahlreichen (9?) Zweigstellen verbundene Bücherei zu bezeichnen, die 1908 mit 22 000 Bänden eröffnet sei und jetzt über 1 Million Bände umfasse. Mit ihr sei eine Zentralberatungsstelle verbunden, deren Benutzung in erfreulicher Weise zunehme. Redner gab eine Reihe praktischer Winke bei Errichtung und Betrieb von Büchereien und trat warm für die Errichtung von Wanderbüchereien ein, die sich besonders in Schlesien und Posen bewährt hätten. Wenn es wünschenswert sei, möglichst viel Standbibliotheken zu errichten, so könnten doch auch Wanderbüchereien, besonders in kleinen, ländlichen Gemeinden sehr segensreich wirken. Er wies ferner hin auf die Gefahren des Alkohols, für den alljährlich in Deutschland 4 Milliarden ausgegeben würden; durch den Alkohol kämen jährlich 80 000 Menschen vor den Strafrichter, 30 000 in die Irrenhäuser; auf den Alkohol sei ein Drittel aller Selbstmorde zurückzuführen. Die Schlußworte lauten: „Wahrlich der Bildungsgedanke ist ein großer Gedanke und des Schweißes der Edlen wert." Als zweiter Redner sprach der Direktor der Wilhelm-Auguste-Viktoriabücherei in Dortmund, Herr Dr. Erich Schulz eingehend über „Technik und Literatur zur Einrichtung und Verwaltung öffentlicher Büchereien", wobei auf die im Rathaussaale ausgestellten für das Büchereiwesen erforderlichen und nützlichen Gegenstände und besonders empfehlenswerte Bücher eingegangen wurde. Er besprach nacheinander Einrichtung, Verwaltung und Ausbau der öffentlichen Büchereien; doch wollen wir, um den Leser nicht zu ermüden, nicht auf Einzelheiten eingehen. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Debatte, die sich vor allem mit den Lesehallen und Wanderbüchereien beschäftigte. Es sprachen u. a. Herr Regierungs- und Schulrat Schreiff-Arnsberg (gegen Lesehallen) und Herr Geheimrat Ohlsdorf-Münster (für Lesehallen). Besprochen wurde u. a. auch die Frage der Einrichtung von Klassenbibliotheken bei Volksschulen und Fortbildungsschulen. Ein Redner empfahl zu erwägen, ob man nicht bei Fortbildungsschulen wie bei Volksschulen Strafgelder zur Beschaffung von Büchern für diese verwenden könne. Nach einem Dank des Herrn Reg.-Präsidenten faßte dieser in seiner Schlußansprache das Ergebnis der Versammlung folgendermaßen zusammen: Es ist dringend erwünscht, daß in einer viel größeren Anzahl von Gemeinden als bisher ständige Büchereien eingerichtet werden, damit der ganzen Bevölkerung der Provinz besser Gelegenheit gegeben wird zur geistigen Nahrung. In den größeren Städten und großen Landgemeinden ist, wenn möglich, mindestens eine ständige Bücherei einzurichten. Es wird aber nicht möglich sein, in jedes entfernte Dorf und jede kleine Gemeinde solche Büchereien zu bringen. Da wird die Wanderbibliothek ihre Stelle einigermaßen ausfüllen. Sie wird dort der Pionier sein müssen für Einrichtung einer ständigen Bibliothek. Es ist selbstverständlich höchst erwünscht, daß an eine möglichst große Zahl von Büchereien Lesehallen angeschlossen werden und nebenbei die Büchereien das Ausleihen von Büchern vornehmen. Wo es nicht möglich ist, Lesehallen zu errichten, beschränkt man sich auf das Ausleihen der Bücher. Es ist darauf zu achten, daß die Bücher nicht zu schnell zerlesen werden. Das ist Sache des Bibliothekars. Dadurch wird nebenbei auch zur Volkserziehung beigetragen. Fortbildungsschulbüchereien sind zu empfehlen. Ist ihre Errichtung nicht möglich, sollen die Lehrer ihre halberwachsenen Schüler auf die öffentliche Bücherei hinweisen. Ein Musterkatalog empfehlenswerter Bücher, der von einem Redner in der Debatte verlangt wurde, kann vor der Hand von der Regierung nicht herausgegeben werden, zumal da er einer starken Kritik ausgesetzt sein würde. Die Kosten für die Errichtung einer Bücherei trägt zunächst die politische Gemeinde, dann die Kreisvertretung, zuletzt der Staat. Der Herr Regierungspräsident ist aber mit Freuden bereit, mitzuhelfen an der Einrichtung neuer Büchereien, soweit möglich. Empfohlen wird, die Zentral- und Auskunftsstelle in Dortmund in weitestem Maße in Anspruch zu nehmen. Der Herr Regierungspräsident schloß gegen ½7 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, daß die heutige Versammlung segensreiche Wirkung haben möge für das öffentliche Büchereiwesen. Unter der sachkundigen Führung des Herrn Direktors Dr. Schulz besichtigten dann die Versammelten in vier Abteilungen die prachtvollen Räume der Wilhelm-Auguste-Viktoria-Bücherei, die jeden Besucher mit staunender Bewunderung erfüllen.

Ich schließe diese Zeilen mit dem Wunsche, daß unsere Mitbürger die mit großen Opfern eingerichtete Volksbücherei im alten Rathaus, die manchem nach ganz unbekannt zu sein scheint, fleißig benutzen, besonders jetzt, wo die Abende länger werden; da die Benutzung gar nichts kostet, ist auch den Arbeitern Gelegenheit geboten, gute Bücher zu lesen. Die 2. Auflage des Katalogs ist im Druck erschienen und auf der Volksbücherei, trotzdem der Umfang sich erheblich vermehrt hat, zum alten Preise von 50 Pfg. zu haben. Der unbedeutende Preis macht die Anschaffung des Katalogs auch dem weniger bemittelten Bürger möglich. Also kommt und lest, aber schont die Bücher.

Prof. Feldhügel.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 30. Oktober. (Ein Beleidigungsprozeß.) Die Revision seiner Apotheke durch einen Regierungsrat, den Kreisarzt und einen anderen Apotheker war dem Apotheker Dr. Josef Schrömbgens in Iserlohn so unerwünscht, daß er den Herren ihre Tätigkeit nicht nur sehr erschwerte, sondern schließlich in seiner Erregung ihnen gegenüber von einer „schäbigen Revision" sprach. Das Landgericht Hagen hat darin eine Beleidigung erblickt und Dr. Sch. zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Berechtigte Interessen hat der Angeklagte zwar wahrgenommen, aber aus der Wahl eines Schimpfwortes war die Absicht, der Beleidigung zu entnehmen. — Die Revision des Angeklagten, der Verkennung des Paragraphen 193 rügte, wurde vom Reichsgerichte verworfen.

* **Soest,** 30. Oktober. (Tötlicher Unfall.) Auf der Straße Niederenser-Sieveringen wurde gestern abend der Knecht Theodor Schnittge neben einem Gespann tot aufgefunden. Er ist an einer abschüssigen Stelle vom Wagen gestürzt und überfahren worden. Die Pferde hatten getreulich bei ihm stundenlang ausgehalten.

* **Schloß Holte,** 31. Oktober. (Massenerkrankung.) Bei einem Mittagsmahl auf einer Hochzeit erkrankte plötzlich die größte Zahl der Hochzeitsgäste an Vergiftungserscheinungen. Am Abend konnten 100 kranke Personen gezählt werden. Das genossene Fleisch wurde einem Nahrungsmitteluntersuchungsamt überwiesen. Man ist der Ansicht, daß die Giftkeime sich in der verwendeten Margarine befunden haben.

* **Hamm** (Sieg), 31. Oktober. (Dynamitattentat.) In das Haus des Wirtes Heinrich wurde eine Dynamitpatrone mit Zündschnur geworfen. Die Wirkung der explodierenden Patrone war furchtbar: der Fußboden einer Stube wurde aufgerissen, sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, Oefen, Tische, Stühle und Wanduhr zerschlagen. Die Bewohner waren zur Ruhe in den zweiten Stock gegangen, sonst wären sie unrettbar verloren gewesen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Der eine Verhaftete lebte mit dem Wirt in Feindschaft. Der Polizeihund nahm die Fährte in sein Haus auf, als der Verdächtige unter den Zuschauern stand.

* **Essen,** 31. Oktober. (Die Bluttat in Rellinghausen) in der Nacht vom 16. zum 17. Juli dieses Jahres gelangte vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Angeklagt war der 20jährige bisher nur unerheblich wegen Körperverletzung und Beleidigung vorbestrafte Bergmann Johann Hebenstreit aus Esson-Rellinghausen, dem zur Last gelegt wurde, in der genannten Nacht den Invaliden Wilhelm Kirchfeld und den Bergmann Hermann Klein vorsätzlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines Messers und mit der Folge, daß durch die Körperverletzung des Kirchfeld dessen Tod verursacht worden ist. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Körperverletzung mit Todeserfolg bezw. gefährlicher Körperverletzung; unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die weitere Schuldfrage nach Bedrohung mit einem Verbrechen gegenüber dem verletzten Klein bejaht. Der Angeklagte wurde hierauf zu der vom Staatsanwalt in Antrag gebrachten Strafe von 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt.

* **Mülheim,** 31. Oktober. (Ausbeutung eines Ladenmädchens.) Die Tochter einer Lehrerswitwe, die in Wiesbaden bei einem Kaufmanne in Stellung war, wurde von diesem, als man ihm vorhielt, daß das Mädchen wohl nicht ehrlich sein könnte, des Diebstahls bezichtigt. Um nun das Mädchen des Diebstahls zu überführen, legte er sich 14 Tage lang hinter Warenballen auf die Lauer und achtete darauf, ob das Mädchen nicht einen „kühnen Griff" machte, er konnte aber nichts Genaues feststellen. Durch eine indische Völkerschau aber ließ sich das Mädchen durch ihre Vergnügungssucht verleiten und entnahm der Kasse eine ganze Mark. Dies hatte ihr Lehrherr bemerkt und sofort suchte er dem Mädchen dadurch ein Geständnis ihrer früheren Verfehlungen zu erpressen daß er sie in ein Zimmer sperrte und ihr mit der Polizei drohte. Das Mädchen machte in seiner Angst allerlei Angaben, u. a. sollten zwei Brüder kleinere Beträge, insgesamt 150 Mark, bekommen

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

24] (Nachdruck verboten.)

Erich und Maja blickten ihr vom Fenster aus nach, wie sie den Häusern des Städtchens zuschritt. Fest und sicher, aber elastisch und federnd. Scheinbar verkörpertes Zielbewußtsein und Gesundheit.

Und als ihr Maja so nachsah, beneidete sie ihre neue Freundin um ihre Sicherheit und Bestimmtheit. Und auch ein klein wenig um die Kunst, Frohsinn und Heiterkeit um sich zu verbreiten.

Erich dachte nach, woher der Einfluß käme, den dieses junge Geschöpf unverkennbar auf ihn ausübte. Und seine Gedanken drehten sich noch um sie und die Standrede, die sie ihm auf dem Herwege gehalten, als er plötzlich zwei weiche Arme sich um seinen Nacken schlingen fühlte und die vor Erregung bebende Stimme seines jungen Weibes hörte:

„Ich bin heute so glücklich, Erich — —!"

Als sie ihn in ihrer weichen Stimmung von der Seite lang angesehen hatte, da waren ihr in plötzlicher Aufwallung alle Vorsätze geschwunden, die sie sich gefaßt. Und ihre Liebe, ihre Sehnsucht, ihr heißes Verlangen quoll in ihr über.

Als er ihre feuchtglänzenden Augen zu ihm emporschimmern sah, da beugte ihn eine unwiderstehliche Macht nieder zu ihr. Und er drückte seinen Mund auf ihre sehnend entgegenstrebenden Lippen.

Mitten in dieser Zärtlichkeit aber faßte es ihn plötzlich wie Kälte an. Er besann sich wieder auf all das, was in den letzten Wochen in ihm vorgegangen war. Er erinnerte sich aufs neue an seine eingebildete Unfähigkeit, in dieser Liebe, die Maja durchglühte, aufzugehen. Und seine Zärtlichkeit kam ihm fast wie ein Unrecht vor.

Impulsiv und daher rauher als er gewollt, schob er Maja zurück. Daß sie ganz erschreckt, mit großen Augen zu ihm aufsah.

„O — Erich —?" stammelte sie, während sich ihr Blick verschleierte.

„Ich will vor dem Mittagessen noch schnell einen Brief schreiben. Entschuldige, Maja!"

Und er ging in sein Zimmer.

Da liefen ihr langsam zwei dicke Tränen über die Wangen. Ihre Glücksstimmung war verschwunden. Sie fühlte nicht mehr den Sonnenschein, der in das Zimmer strömte. — —

VII.

Punkt drei Uhr trat Karla ein. Erich und Maja erwarteten sie bereits zum Ausgehen gerüstet. Und die kleine Gruppe machte sich auf den Weg.

Erichs Verstimmung, die er noch während des Mittagessens gezeigt, schien anhalten zu wollen. So heiter und vergnügt er sich beim Frühstück gezeigt, so wortkarg und ernst war er jetzt.

Es war wieder eine jener Stimmungen über ihn gekommen, deren er sich nicht erwähren konnte — gemischt aus Vorwürfen und unklarem Verlangen.

Vergebens suchte ihn Karla aufzuheitern.

„Puh, wie garstig!" sagte sie endlich, „wenn wir gewußt hätten, daß Sie so unfreundlich sein wollten, hätten wir Sie zu Hause gelassen. Nicht wahr, Maja?"

Diese lächelte nur trüb. Sie machte sich ihre eigenen Gedanken über die Verstimmung Erichs. Da sah sie es wieder! Sie brauchte nur mit von der Partie zu sein, um seine gute Laune zu vertreiben. Und selbstlos wie sie war, bereute sie bald, mitgegangen zu sein. Ohne sie hätte er mehr Vergnügen gehabt, sagte sie sich mit unermeßlicher Bitterkeit. Sollte sie denn wirklich nichts mehr zu hoffen haben? War denn alle Neigung für sie aus seinem Herzen geschwunden? Wenn sie sich Karla anvertraute? Aber gleich darauf wies sie den Gedanken weit von sich. Nein, sie brachte es nicht fertig, andere Augen in ihr Elend sehen zu lassen!

Aber was sollte sie machen? Nicht mehr mitgehen? Das fiel ihr unsäglich schwer. Und doch würde sie es tun, wenn sie sich von dem Einfluße Karlas auf ihn Erfolg versprochen hätte. Wenn aber das Gegenteil eintreten würde?

Die Angst preßte ihr das Herz zusammen. Sie atmete schwer.

Unterdessen war man über das Städtchen hinausgelangt. Die Füße drückten leichte Spuren in die rote Tonerde der Nehrung.

Da saßen an der Düne drei Kinder und spielten. Zwei Mädchen und ein Junge zwischen sechs und neun Jahren. Alle drei reizende Blondköpfe mit langen Locken. Eben erhob sich der Junge, spreizte die Beine, steckte die Hände in die Hosentaschen und betrachtete mit ernst prüfender Miene ihr Kunstwerk, eine Sandfestung.

„Die reizenden Kerlchen!" rief Karla mit strahlenden Augen. Und mit wenigen raschen Schritten war sie bei ihnen. Sie beugte sich nieder und fragte den Jungen freundlich:

„Na, Ihr kleinen Baumeister, was habt ihr denn da gemacht?"

Alle drei sahen erstaunt zu der jungen Dame auf, die ihnen da so plötzlich in die Quere kam. Der Junge faßte sich zuerst und erwiderte stolz und kurz:

„Festung."

„So? Wie heißt du denn eigentlich, Kleiner?"

„Heinz."

„Na, Heinz, was meinst du, soll ich euch helfen bei der Arbeit?"

Heinz blickte sie groß und zweifelnd an.

Inzwischen waren auch Erich und Maja herangekommen.

„Sehen Sie doch nur," sagte Karla halblaut. „Sind das nicht entzückende Blondköpfe?" Und rasch und geschickt, ihr Kleid schürzend kniete sie zu den beiden Mädchen nieder. Das eine hatte eine Puppe neben sich liegen. Fortsetzung folgt.

haben. Der Lehrherr benachrichtigte davon die Mutter des Kindes und drohte mit Anzeige. Diese versprach dem Manne ihre nächste Rente von 140 Mark und mußte ihm einen Wechsel über diesen Betrag ausstellen, wogegen er keine Anzeige erstatten wollte. Am Fälligkeitstermin konnte aber die Witwe den Betrag nicht zahlen und der saubere Lehrherr machte Wechselklage geltend und erstattete zugleich Anzeige. Die Wechselklage wurde abgewiesen, ebenso die Anzeige, weil sie nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten vorgebracht wurde. Zu bemerken ist noch, daß der Lehrherr des Mädchens einen Umsatz von 60 000 Mark jährlich hat und seine Angaben nur auf Mutmaßungen beruhten.

* **Bielefeld,** 30. Oktober. (Eine Kindesleiche im Postpaket.) Eine mysteriöse Geschichte beschäftigt augenblicklich die hiesige Kriminalpolizei. Eine hiesige Wäschefabrik erhielt in den letzten Tagen von einem auswärtigen Abnehmer einen Auftrag auf einen Posten Wäsche. Die Bielefelder Wäschefabrik entledigte sich ihres Auftrages in der vorgeschriebenen Weise und sandte die angefertigte Wäsche als Postpaket ab. Als dieses von seinem Empfänger geöffnet wurde, fand sich statt der Wäschegegenstände eine Kindesleiche vor. Auf welche Weise dieser Inhaltsaustausch des Paketes vor sich gegangen, darüber liegen keine Anhaltspunkte vor.

* **Bohwinkel,** 30. Oktober. (Mädchenhändler.) Hier wurde ein Mädchenhändler in dem Augenblick verhaftet, als er zwei seiner Opfer aus der hiesigen Gegend entführen wollte. Die bei ihm vorgefundenen Fahrkarten lauteten auf Elberfeld—Basel.

* **Düsseldorf,** 31. Oktober. (Todessturz.) Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Schlüter stürzte beim Fensterputzen in einem Hause in Oberbilk aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Die schweren Verletzungen, die die Frau dabei erlitt, hatten den baldigen Tod zur Folge.

Stadttheater Hagen.

Dienstag, 31. Oktober, abends 8 Uhr: „Viel Lärm um Nichts."
Donnerstag, 7½ Uhr: Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters: „Carmen".
Freitag, 3. November, abends 8 Uhr: „Glaube und Heimat".
Sonnabend 4. November, abends 8 Uhr: „Eingebildete Kranke" und „Fest der Handwerker."
Sonntag, 5. November, nachmittags 3½ Uhr: „Lumpacivagabundus".

Katholische Pfarrgemeinde.

Mittwoch, 1. November. (Allerheiligen).

6,15 Uhr: Stille hl. Messe. **7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.** Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten des letzten Jahres. 8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr: Rosenkranzandacht. Abends 7 Uhr: Armenseelen-Andacht mit Predigt.

Donnerstag, 2. November (Allerheiligen).

7,15 Uhr: Stille hl. Messe mit Rosenkranzgebet. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Armenseelen-Vereins. 8 Uhr: Seelenamt.

Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Reklameteil.

Underberg-Boonekamp. Ueber den Mißbrauch ihrer Warenzeichen hat in letzter Zeit besonders die bekannte Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg zu klagen, indem gewissenlose Destillateure und Gastwirte aus Original-Flaschen dieser Firma andere, meist minderwertige Fabrikate als echten Underberg-Boonekamp ausschänken, um auf diese Weise die Konsumten besser täuschen zu können. Abgesehen von den hohen Strafen, welche das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen gegen derartige mißbräuchliche Benutzung von Originalflaschen mit geschützten Original-Etiketts vorsieht, schädigt sich der Restaurateur auch dadurch selber, indem der Konsument, welcher früher oder später doch die Täuschung merkt, die entsprechenden Konsequenzen zieht und ein derartiges Lokal einfach meidet. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Firma H. Underberg-Albrecht unter anderen Warenzeichen auch speziell die Wortmarken „Underberg-Bonnekamp" sowie „Underberg" geschützt sind. Es darf also unter diesen Warenbezeichnungen nur das Fabrikat der genannten Firma vertrieben werden. Auch setzt sich derjenige Gastwirt, welcher statt des verlangten „Underberg" oder „Underberg-Boonekamp" ein anderes Boonekamp- oder Bitterfabrikat verabreicht, der Gefahr einer Strafverfolgung aus.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas.
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig



Sie ist am Waschtag unentbehrlich!
Sie ist der Wäsche ungefährlich!
Sie macht wie Schnee die Wäsche weiss!
Ihr gilt daher allein der Preis!

Bekanntmachung.

Die Eigentümer, Nutznießer und Pächter von Grundstücken auf denen sich Apfelbäume befinden, sowie auch die Besitzer von Baumschulen werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen für die Beseitigung der etwa auf den Bäumen befindlichen Blutläuse Sorge zu tragen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Kreis-Polizei-Verordnnng vom 18. August 1887 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, den 26. Oktober 1911.

6663 **Die Polizei-Verwaltung:** Rohrmann.

Neu eingeführt:

Regenschirme.

Damenschirme v. M. 2.25
Herrenschirme v. M. 3.50
mit Knöpfen und Griffen in eleganter, moderner Ausführung.

Carl Kaufhold,
Schwerte, Brückstr. 5. 6662

Gewerbebank
e. G. m. b. H.,
Schwerte. 5978
Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. 18. Postscheckkto. No. 1765 Köln
Kassenstunden: 9 bis 12 Uhr vorm., 3.30 bis 5.30 Uhr nachm.
Wir vergüten z. Zt. auf **Spareinlagen:**
Bei 1-monatl. Kündigung und tägl. Verzinsung 4 %
„ 3- „ „ „ „ „ 4¼%
„ 6- „ „ „ „ „ 4¼%

Die beste und billigste
Bezugsquelle für Schneiderinnen
:: :: ist das :: ::
Kaufhaus Otto Marx
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstr. 20.
— Fernsprecher 233. — 6323

Rechnungsformulare empfiehlt C. Braus, Schwerte.

Was ist die Butter teuer!

So schallt's aus dem Munde jeder Hausfrau und Sie hat Recht.

Wollen Sie nun aber einen preiswerten Ersatz hierfür haben, so versuchen Sie, bitte, die bekannten Margarine-Spezialmarken der Firma

Holsatia
Hagenerstr. 4.

Wer Sie einmal nimmt, kauft sie immer.
Ausserdem hierauf die hochwertigen Gutscheine, Kassabons und Rabattmarken.

6671 **Heute und morgen:**
Doppelte Rabattmarken.

Jagd- Luxus- u. Scheiben-Gewehre
in erstklassiger Ausführung fertigt zu billigsten Preisen
Wilhelm Fahner, Suhl. 18. Gewehrfbr.
Reparaturen sol., solid u. preisw.
Preisliste gratis. Ia Refer. 5003

Ein Schachtmeister
mit Kolonne tüchtiger Erdarbeiter
sofort gesucht. 6653
Zu melden Wirtschaft **Schneider Ergste.**
Tiefbaugeschäft von Krüchten Haspe.

Jeder kann für 25 Pfg. 1 Pfd. Fleisch essen.
Ia. Schweinekleinfleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp., garantiert tierärztlich untersuchte, saubere, inländische Ware in Kübeln von **30 Pfd. an p. Pfd. 25 ₰;** Postkolli enthaltend **9 Pfd. 3 ℳ. Ia. ges. Schweineköpfe** mit voller Fettbacke **pr. Pfd. 40 ₰. Ia. knochenloses Schweinefleisch** gekocht und konserviert in **9 Pfd. Dosen p. Dose 5 ℳ.** Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
5860 **Alb. Carstens Altona a E. 192, Eimsbüttlerstr. 63.**



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1 10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg
Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Rallin,
Gasthof zur Helle.
Telefon 251.

Qualität unerreicht!
Delikateß-Bismarckheringe
Bratheringe
Rollmöpse
in **Original-Dosen** empfiehlt **billigst**
Carl Kühl,
Fernruf 165.

Neues Haus
ist preiswert gegen geringe Anzahlung sofort od. spät. zu verk. Auskunft erteilt **W. Krieger,** Köttenbachstr. 4. 6616

Wohnung
von 2 Zimmern per sofort oder später umständehalber zu vermieten. (6580
Sennigsweg 26.

1 Wohnung
von 2 Zimmern nebst Boden, Keller, Stallung und Gartenland in der Nähe des Nickelwerkes zu vermieten. 6507
Offerten unter **L. B. 6507** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zwei Zimmer
zu vermieten.
6667 **Teichstraße 10.**

Handlanger
gesucht.
With Luck,
Baugeschäft. 6665

Gärtnergehilfe
sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6655

Einige tüchtige
Erdarbeiter
sofort gesucht. 6656
Rob. Köster.

Zum 1. Nov. wird ein sauberes
Morgenmädchen
gesucht. Näheres
Kuhstrasse 5.

Ein ordentliches 6664
Dienstmädchen
für kleinere Landwirtschaft gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte:
Kaufhaus OTTO MARX,
Ostenstrasse 20. 6483

Palissaden-Latten
zum Einfriedigen von Gärten 2c. sowie **ganze Zäune,** fertig zum Aufstellen liefert schnellstens
Carl Baass,
Mühle Beckhausen,
Post Schwerte. 6624

Lederschicht in sein Portemonnaie und hinterläßt dort folgende Wirkung: er schmilzt eine feine Silberschicht von einem Frankstück und bedeckt mit diesem Silber die beiden Seiten eines Zehnfrankstückes. Sonst tut er keinen Schaden.

Während das Metall als guter Leiter geschmolzen wird, zertrümmert der Blitz schlechte Leiter oder schleudert sie weithin fort, bisweilen mit ungeheurer Kraft. So hat ein Blitzschlag am 6. August 1809 in der Nähe von Manchester eine Ziegelmauer, die 26 000 Kilogramm wog, eine Entfernung von 2 Meter weit fortgeführt. Welch eine Verwirrung der Blitz anrichten kann, ohne ernsthaft zu schaden, bewies der Strahl, der am 25. November 1904 in Malo-Centre bei Dünkirchen in die kleine Villa des Hauptmanns Clarel einschlug. Der Blitz zertrümmerte zwei Schornsteine und einen Balkon und drang dann, ohne irgendwelche Flammen zu erzeugen, in den Salon ein, in dem sich der Hauptmann mit seiner Frau und seinen Kindern befand. Mit unglaublicher Schnelligkeit entführte er aus der Frisur der Mme. Clarel zwei Kämme, sengte dabei aber das Haar kaum an, dann zertrümmerte er alles Gerät im Hause, stürzte die Möbel um, warf die Gegenstände nach allen Seiten, zerbrach die Fenster, schleuderte die Fensterläden aus ihren Angeln, entwickelte eine solche Hitze, daß alles Metall schmolz, durchlöcherte die Fußböden und stürzte sich schließlich in den Brunnen, wo er eine Steinplatte im Gewicht von 80 Kilogramm vollständig zerschmetterte.

K.

Kunst und Wissen.

Die Einnahmen der Pariser Theater. Ueber die Einnahmen der Pariser Theater, Varietés und Konzertsäle gibt eine kürzlich erschienene amtliche Statistik interessante Aufschlüsse, die die Einkünfte vom Jahre 1909 zusammenfaßt. Das Jahr war danach eines der glücklichsten Theaterjahre, denn seit den Tagen der großen Weltausstellung von 1900 haben die Pariser Theaterkassen nicht so große Summen zu verzeichnen gehabt. Der Gesamtbetrag belief sich auf nicht weniger als 51 419 517 Francs, die für Vergnügungs- und Unterhaltungszwecke ausgegeben worden waren. An der Spitze steht die Komische Oper mit einer Gesamteinnahme von 3 634 000 Francs. Die Große Oper folgt erst an zweiter Stelle mit 3 150 000 Francs. Das Théâtre Français steht mit 2 295 000 Francs hinter dem Odéon, das unter Antoines Leitung im vergangenen Spieljahre 2 634 000 Francs Einnahmen hatte. An dritter Stelle unter den Schauspiel-Theatern steht das Châtelai mit 2 138 000 Francs. Es folgen das Variété mit 1 426 000 Francs, Sarah Bernhardt mit 1 408 000 Francs, Gaîté mit 1 182 000 Francs, Apollo 1 178 000 Francs, Gymnase 1 138 000 Francs, Renaissance 1 076 000 Francs, Porte St.-Martin 1 019 000 Francs, Vaudeville 908 000 Francs, Antoine 810 000 Francs, Réjane 735 000 Francs, Palais Royal 667 000 Francs, Nouveautés 651 000 Francs, Ambigu 585 000 Francs usw. In der Liste der Konzerte stehen die Concerts Colonne mit 230 000 Francs an der Spitze, die Concerts Lamoureux folgen mit 215 000 Francs, die Konzerte des Konservatoriums verzeichnen 166 000 Francs. Unter den Varietés stehen die Folies Bergère mit 1 911 000 Francs an erster Stelle; Olympia hat 1 632 000 Francs eingenommen, die Alhambra 948 000 Francs, Moulin Rouge 749 000 Francs, Marigny 622 000 und der Eispalast 604 000 Francs. Der berühmte Bal Tabarin brachte eine Einnahme von 399 000 Francs, der Bal Wagram 94 000 Francs, der Bal de l'Elysée-Montmartre 88 000 Francs und der Moulin de la Galette 71 000 Francs.

Wandelbilder.

Der Gipfel der Zerstreutheit. Der große Naturforscher Ampère, dem ein großartiges Denkmal zu Poleymieux bei Lyon errichtet wurde, steht selbst unter der Klasse der „zerstreuten Professoren" unerreicht da. Die Geschichten, die von seiner Geistesabwesenheit erzählt werden, könnten einen starken Band füllen. An einige erinnert wieder ein französisches Blatt. Saß Ampère in einer Droschke, so hielt er die Hinterwand des Kutschbocks für die Tafel in seinem Hörsaal und begann schwierige Rechnungen auf ihr auszuführen; schrieb er eine Rechnung an die Tafel, dann löschte er die Zahlen mit seinem seidenen Taschentuch aus und steckte den zur Benutzung daliegenden Wischlappen in seine Tasche. Den Gipfel der Zerstreutheit aber bedeutet wohl folgende Anekdote: Eines Abends wurde Ampère, als er aus einer wissenschaftlichen Sitzung kam, von einem furchtbaren Wolkenbruch überrascht. Glücklicherweise schützte ihn sein Regenschirm, eine ungeheure Gewittertulpe, die er stets bei sich führte, gegen das Unwetter. Als er zu Hause anlangt, findet er in seinem Schlafzimmer ein behagliches Feuer und legt den triefenden Regenschirm sorgfältig ins Bett, sich selbst aber placiert er auf der Schutzmatte vor dem Kamin, wo ihn seine alte Haushälterin nach einer Stunde in festem Schlummer vorfindet. Trotz dieser beständigen Geistesabwesenheit besaß Ampère ein wunderbares Gedächtnis. Er konnte z. B. ohne den geringsten Fehler das berühmte Andachtsbuch des Thomas a Kempis, „Die Nachfolge Christi", auswendig hersagen.

Geschichten vom Stammtisch.

Latein. „Ja, Sie können mir's glauben, meine Herren," erzählte der Gast des Oberförsters am Stammtisch, „mit einem Schuß habe ich zwei Rebhühner und einen Hasen zur Strecke gebracht!"

„Na, wie wollen Sie denn das gemacht haben?" wurde er gefragt. „Eine Dublette auf Hühner, das mag ja sein, aber —"

„Nein, nein, es war keine Dublette, es war ein einziger Schuß. Das Huhn, das ich traf, klammerte sich in seiner Angst an ein anderes an, und sie kamen beide herunter."

„O, o, nicht schlecht erfunden! Aber der Hase! Haben die Hühner den vielleicht totgefallen?"

„Die Hühner nicht," erfolgte prompt die Antwort, „aber ich. Meine Flinte gab einen starken Rückschlag, ich erhielt einen Stoß vor die Brust, fiel hin und setzte mich gerade auf einen vorüberflüchtenden Hasen!"

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang ○ Erste und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 256 **Dienstag, 31. Oktober 1911.**

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch als sich bereits die Tür hinter ihm geschlossen hatte, verharrte Hilde noch immer in der Stellung, die sie vorhin zum Schutze Lerows oder zur Täuschung des Italieners eingenommen. Sie sprach kein Wort, und auch der Detektiv blieb stumm. Aber in der Kehle des jungen Mädchens war ein mühsam unterdrücktes Schluchzen, und ihr liebliches Köpfchen sank matt wie eine welkende Blume an die Schulter des Detektivs. Wenn er jetzt seinen Arm um ihre biegsame Gestalt gelegt und sie ungestüm an sich gepreßt hätte, sie würde sicherlich nicht die Kraft und vielleicht nicht einmal den Willen gehabt haben, ihm zu widerstehen.

Aber Hubert von Lerow tat nichts Derartiges. Er stand steif und unbeweglich wie eine aus Holz geschnittene Figur und sein tiefernstes, beinahe finsteres Antlitz spiegelte nichts von einer zärtlichen Regung.

Da hob ein tiefer Atemzug gleich einem schweren Aufseufzen Hilde Brünings Brust. Sie richtete sich auf, strich sich mit der Hand über die Stirn und trat um ein paar Schritte zurück.

Das war ihm ein Zeichen, das seltsam beklommene Schweigen zu brechen.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Brüning," sagte er. „Sie haben noch mehr getan, als ich von Ihnen erbeten hatte. Und ich sollte Ihnen Vorwürfe machen, daß Sie sich ohne Not einer Gefahr aussetzten? Nun dürfen Sie jedenfalls sicher sein, daß ich Sie mit keiner lästigen Zumutung mehr behelligen werde."

Der schmerzliche Ausdruck, der über ihr Gesicht hinglitt, schien zu beweisen, daß sie etwas ganz anderes aus seinem Munde zu hören erwartet hatte als so kühlen Dank. Aber sie verriet in ihrer Erwiderung nichts von solchem Empfinden.

„Und werden Sie mir jetzt sagen, was Sie mit alledem beabsichtigen?" fragte sie. „Wenn Sie doch nicht imstande sind, Dalbelli des Mordanschlages gegen meinen Bruder zu bezichtigen oder zu überführen, was versprachen Sie sich davon, ihn bis auf das Aeußerste zu reizen?"

„Eben das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber es ist jedenfalls nichts, das Sie beunruhigen müßte. Und nun muß es sich vor allem darum handeln, Sie vor etwaigen weiteren Zudringlichkeiten und Annäherungsversuchen des Italieners zu schützen, bis er ein für allemal unschädlich gemacht sein wird. Ich halte es nicht ratsam, daß Sie wieder in dem Boardinghouse der Mrs. Pogson Wohnung nehmen."

„Aber alle unsere Effekten befinden sich noch dort. Auch bin ich überzeugt, daß Ellen und ihre Mutter innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden dorthin zurückkehren werden. Weshalb sollte ich also mein altes Zimmer nicht wieder beziehen? Ich werde Auftrag geben, keinen Besuch zu mir zu lassen, und ich habe nicht die geringste Furcht, daß mir ein Leid widerfahren könnte."

Lerow dachte eine kleine Weile nach; dann schien auch er seine Bedenklichkeiten fahren zu lassen.

„Wohl! Ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht ohne Schutz sind. Aber Sie können mir trotzdem eine große Sorge vom Herzen nehmen, wenn Sie mir versprechen, heute und morgen das Haus nicht zu verlassen — nicht anders wenigstens als in Begleitung einer zuverlässigen männlichen Person."

„Es würde mir schwer fallen, einen solchen Begleiter aufzutreiben," sagte sie mit einem kleinen Lächeln. „Und ich wiederhole, daß ich Ihre Besorgnisse für ganz überflüssig halte. Aber wenn Ihnen wirklich daran liegt, will ich gern versprechen, während der angegebenen Zeit nur dann auszugehen, wenn es unumgänglich notwendig ist."

„Für diese Zusage danke ich Ihnen von Herzen. Und Sie gestatten mir jetzt wohl, Ihnen bis an die Tür Ihres Hauses das Geleit zu geben."

Hilde erhob keinen Widerspruch, und sie gestattete auch, daß Lerow sich der kleinen Reisetasche bemächtigte, die sie vorhin draußen auf dem Vorplatz abgestellt hatte. Während sie durch die Straßen schritten, ohne daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, seiner schönen Begleiterin den Arm zu reichen, sprachen sie seltsamerweise von ganz gleichgültigen Dingen, wie wenn jedes von ihnen durch irgend eine geheime Furcht abgehalten würde, an das eben Geschehene zu rühren. Erst als sie das Boardinghouse erreicht hatten, fragte Hilde zögernd:

„Wollen Sie nicht auf einen Augenblick mit heraufkommen, Herr von Lerow? Ich darf Ihnen vielleicht eine Tasse Tee bereiten."

Aber er lehnte mit höflichem Dank ab, weil, wie er sagte, dringende Angelegenheiten seine Zeit beanspruchten.

„Dann darf ich natürlich nicht in Sie dringen. Wann aber werde ich Sie wiedersehen?"

Ihr Blick war erwartungsvoll auf sein Gesicht gerichtet, aber seine Augen wichen den ihrigen aus.

„Darauf kann ich Ihnen keine bestimmte Antwort geben, Fräulein Brüning," erwiderte er hastig. „Aber

es ist jedenfalls sicher, daß Sie innerhalb der nächsten achtundvierzig Stunden von mir hören."

Damit zog er auch schon den Hut, und ohne abzuwarten, ob sie ihm die Hand reichen würde, ging er raschen Schrittes die Straße hinab.

20. Kapitel.

Lucia Rosalba fand sich am Abend dieses Tages nicht zur Erfüllung ihrer Pflichten im Eldorado-Theater ein, und sie hatte es auch nicht für notwendig erachtet, sich wegen ihres Ausbleibens bei der Direktion zu entschuldigen. Sie wußte wohl, daß ihre unbedeutende Rolle recht wohl von einer anderen Künstlerin übernommen werden konnte, aber sie hätte sich wahrscheinlich wenig Sorge darum gemacht, wenn es anders gewesen wäre. Denn ihre Gedanken waren jetzt von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, und die arme kleine Zose hegte nach den üblen Erfahrungen, die sie an diesem Tage mit ihrer schönen Herrin machen mußte, nicht den geringsten Zweifel, daß es Dinge der allerschlimmsten Art seien.

Nicht, daß sie sich wie eine Rasende gebärdet oder daß sie sich in Ausbrüchen der Verzweiflung verzehrt hätte. Sie schien sich vielmehr bald nach Lexows Entfernung vollständig beruhigt zu haben, und auf ihrem rassigen Gesicht war kaum noch etwas von den überstandenen Aufregungen zu lesen. Aber das böse, tückische Flimmern war in ihren schönen Raubtieraugen geblieben, und der harte, grausame Zug, der sonst nur vorübergehend an ihren Mundwinkeln sichtbar wurde, hatte sich tief und scharf wie eine nicht mehr zu verwischende Linie eingezeichnet. Nachdem sie eine kleine Schachtel und ein winziges Fläschchen zu sich gesteckt hatte, die sie einem wohlverschlossenen Fach ihres Schreibtisches entnommen, war sie auf eine Stunde ausgegangen, um eine Besorgung zu machen, und sie hatte der Zose für den Fall, daß Herr Dalbelli inzwischen erscheinen sollte, auf das Dringlichste eingeschärft, ihn unter keinen Umständen fortgehen zu lassen, bevor sie zurückgekehrt sei. Aber er war noch nicht dagewesen, als sie wiederkam, und es war schon ziemlich spät am Abend, als sein wohlbekanntes mehrmaliges Klingeln vernehmlich wurde.

Als sie ihm öffnete, glaubte Lizzie die Wahrnehmung zu machen, daß er merkwürdig gealtert und angegriffen aussehe. Auch seine Stimme klang eigentümlich rauh und heiser, da er sich ganz gegen seine Gewohnheit vor dem Betreten des Boudoirs nach dem Befinden und der Laune Lucias erkundigte. Aber die dunkelhäutige Kleine hütete sich weislich, ihm zu sagen, was sie über die Stimmung ihrer Gebieterin dachte. Solche schweigsamen Stunden waren immer die gefährlichsten, denn der aufgespeicherte Zorn pflegte sich dann stets in irgendeinem Augenblick mit der elementaren Heftigkeit eines verheerenden Unwetters Luft zu machen. Lizzie zog sich denn auch alsbald in den entlegensten Winkel der Wohnung zurück, diesmal fest entschlossen, bei dem ersten Anzeichen des ausbrechenden Sturmes auf Nimmerwiederkehr die Flucht zu ergreifen. Und es setzte sie fast in Erstaunen, daß im Verlauf der nächsten Viertelstunden drinnen im Boudoir vollkommene Ruhe zu herrschen schien.

Größer als die ihrige aber war ohne Zweifel die Verwunderung Ettore Dalbellis, der wohl auf einen ganz anderen Empfang vorbereitet gewesen war, als er ihm in Wirklichkeit zuteil wurde.

Nach einem halblauten: „Guten Abend, Schatz!" war er zaudernd in der Nähe der Tür stehen geblieben, wie wenn er hier das erste Toben des gefürchteten Orkans über sich ergehen lassen wollte. Aber Lucia, die lang ausgestreckt in ihrer reizendsten Haustoilette auf der Chaiselongue lag, winkte ihm mit einer müden Handbewegung, näher zu kommen.

„Du mußt entschuldigen, wenn ich nicht aufstehe," sagte sie matt. „Aber ich habe eine fürchterliche Migräne."

„So bist du aus diesem Grunde nicht zur Vorstellung gefahren?" fragte er unsicher. „Ich war bereits im Theater und hörte zu meiner Beunruhigung von deinem Ausbleiben."

„Ja, ich fühlte mich im letzten Augenblick zu unwohl. Und sie werden dort ganz gut ohne mich fertig werden. — Aber warum stehst du denn noch immer mitten im Zimmer, als ob du Furcht vor mir hättest? Wenn du mich nicht nervös machen willst, so komm her und setze dich zu mir. Ich habe einiges mit dir zu besprechen."

Er leistete der Aufforderung Folge, aber als er sich über sie herabneigen wollte, um ihr Gesicht zu küssen, wehrte sie ab.

„Nein — keine Zärtlichkeiten, bitte! Ich bin nicht dazu aufgelegt. Weißt du, wessen Besuch ich heute empfangen habe?"

„Ja, ich weiß es. Den Besuch des nichtswürdigsten Schurken, den die Sonne je beschienen hat. Der Mensch hatte die Frechheit, mich selbst von der Komödie zu unterrichten, die man mit dir und mit mir zu spielen gewagt hat."

„Du weißt also auch, was er mir über dich erzählt hat?"

„Ich kann es mir ungefähr vorstellen, denn es ist mir ja bekannt, daß es darauf abgesehen war, dich gegen mich aufzuhetzen."

„Und du wirst mir nun natürlich sagen, daß alles Lüge und Verleumdung gewesen ist?"

„Ich hoffe, du hast niemals daran gezweifelt, meine süße Lucia!"

Sie hatte anscheinend geflissentlich die Lampe so gestellt, daß ihr Kopf vollständig im Schatten blieb, und daß es ihm unmöglich war, auf ihrem Gesicht zu lesen, während sie erwiderte:

„Nein, ich habe nicht daran gezweifelt. Es ist ja meine Ueberzeugung, daß man sich auf keines Menschen Treue so felsenfest verlassen kann wie auf die deinige."

Er fühlte wohl, daß das nicht ihre ehrliche Meinung war, und er vermochte vorläufig nicht zu erraten, welche Absicht sie mit dieser Taktik der erheuchelten Ruhe verfolgte. Aber er gab sich den Anschein, ihre Versicherung ernsthaft zu nehmen und bemächtigte sich zärtlich ihrer schlaff herabhängenden Hand, ohne daß sie es ihm diesmal gewehrt hätte.

„Und du kannst dich darauf verlassen, Liebling!" sagte er mit dem Bemühen, seinen Worten den Klang innigster Aufrichtigkeit zu geben, „nie wird ein anderes Weib imstande sein, dich aus meinem Herzen zu verdrängen."

„Das ist ja sehr hübsch," erwiderte sie. „Aber wenn es dir recht ist, wollen wir zunächst von etwas anderem sprechen. Du sagst, daß dieser Detektiv die Absicht verfolgt habe, dich gegen mich aufzustacheln, und darin hast du jedenfalls recht. Aber du bist dir vielleicht nicht ganz klar darüber, was er damit zu erreichen gedachte. Dieser Mann bedeutet für dich und für uns alle eine furchtbare Gefahr. Denn er weiß alles oder so gut wie alles, und er ist entschlossen, seine Kenntnis zu unserem Verderben auszunützen. Daß es ihm nicht gelungen ist, mich zur Angeberin zu machen, ist für dich kein anderer Gewinn als der Gewinn einer Galgenfrist, die möglicherweise schon morgen abgelaufen ist. Was gedenkst du nun eigentlich zu tun?"

Jetzt glaubte er den Schlüssel zu dem Geheimnis ihres unbegreiflichen Benehmens gefunden zu haben. Die Furcht vor einer Entdeckung war es, die sie bestimmte, ihre eifersüchtigen Regungen zu unterdrücken. Sie fühlte sich durch die gemeinsame Schuld zu fest mit ihm verbunden, als daß sie gerade jetzt hätte versuchen sollen, an diesem unzerreißbaren Bande zu zerren.

(Fortsetzung folgt.)

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen
Bei deines Grames Träumerei'n.
Die Tränen lassen nichts gelingen,
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Theodor Fontane.



Kostspielige Ehescheidung. Eine lebhafte Bewegung gegen die oft unverhältnismäßig große Höhe der Gerichtskosten hat sich in England in der letzten Zeit entwickelt, und vor allem wendet man sich gegen die ungewöhnlich teuren Gebühren, mit denen die englischen Gerichte die Ehescheidungen belegen. Den Zeitungen soll verboten werden, intimere Einzelheiten aus den Ehescheidungsprozessen zu veröffentlichen, aber im wesentlichen gipfelt die Bewegung in einem Protest gegen die Kosten, die es dem einfacheren Bürgerstande völlig unmöglich machen, einen zerrütteten Ehebund zu lösen. Nur die ganz Armen, die ohnehin die Unterstützung des Armenamtes genießen, können sich gleich den ganz Reichen den Luxus einer Ehescheidung leisten, denn sie haben das Recht, juristischen Bescheid umsonst zu erbitten. Der kleine Bürger aber, der niedrige Beamte und der Arbeiter gehen mit dem Ehescheidungsprozeß ihrem unabwendbaren finanziellen Ruin entgegen. Ein britischer Notar, der vor der Reformkommission sein Gutachten abgab, legte dafür ein bezeichnendes Beispiel vor. Ein Bahnwärter hatte gegen seine Frau die Ehescheidungsklage angestrengt. Nach dem englischen Brauche wird auch der Dritte, der bei dem Ehebruch mitschuldig war, zu den Kosten herangezogen. Bei dem kleinen Bahnwärter lag der Fall klar, seine Frau hatte ihn betrogen, und er setzte die Scheidung durch. Aber dafür mußte er nicht weniger als 2720 Mark Kosten entrichten, und der Komplice des Ehebruches, ein in ärmlichen Verhältnissen lebender Buchbinder, wurde von dem Gericht mit einer Kostenrechnung von 4548 Mark bedacht. Beide, der geschiedene Gatte und der Buchbinder, sind fortan für ihr ganzes Leben verschuldet, denn bei ihrem bescheidenen Einkommen können sie selbst in Jahrzehnten diese Summe kaum abtragen.

Wirkungen des Blitzes.

(Nachdruck verboten.)

Todesfälle und Verletzungen durch Blitz erreichen durchschnittlich in Deutschland alljährlich die Zahl von tausend. Besonders werden Menschen, die sich im Freien aufhalten, davon betroffen. Die Erschütterungen, die der Blitz im menschlichen Organismus hervorruft, sind von furchtbarer Gewalt, und wenn nicht der sofortige Tod eintritt, so bleiben zumeist schwere Lähmungen zurück. Wie plötzlich der Schlag durch den Körper fährt, läßt sich daraus erkennen, daß die vom Blitz Getroffenen meist unverändert in der Lage, die sie vor dem Tode hatten, und ohne irgendwelche Verletzungen aufgefunden werden. Doch sind die Wirkungen des Blitzes nicht selten auch leichterer Art. Bisweilen verletzen Blitze nur die Haut und rufen blutunterlaufene Flecke hervor; in anderen Fällen werden die Knochen selbst durch den Schlag zerbrochen. Oft fangen die Kleider der Getroffenen Feuer, dann wieder bleiben sie völlig unversehrt, während der Körper selbst ganz verkohlt ist.

Camille Flammerton, der ein umfangreiches Tatsachenmaterial über die „Launen des Blitzes" zusammengebracht hat, berichtet von zwei ganz verschiedenen Wirkungen, die beide im Jahre 1904 eintraten. Am 16. September wurde der Abbé Ritter bei einem Ausflug auf den Rigi Kulm vom Gewitter überrascht. Mit Mühe erreichten er und seine zwei Begleiter einen Unterschlupf, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederzuckte, von dem der Abbé getroffen wurde, während seine beiden Genossen unversehrt blieben. Der Geistliche lag in seiner Soutane am Boden, scheinbar nur betäubt; als man aber Wiederbelebungsversuche anstellte, fand man, daß der Tod eingetreten war; während die Soutane keine Spuren des Blitzes zeigte, war das Hemd völlig verbrannt. Am 6. August dagegen wurde der Pächter Henri Vandenholt in Belgien morgens früh um 6 Uhr im Bett vom Blitz getötet und die Leiche auf den Fußboden geschleudert. Der Unglückliche war von Kopf bis Fuß verkohlt, aber sein Hemd zeigte nicht die geringsten Brandspuren.

Eine wichtige Eigenschaft des Blitzes ist auch seine magnetische Wirkung, durch die oft Messer, Nadeln oder eiserne Geräte, die die vom Blitz Getroffenen bei sich tragen, magnetisch gemacht werden. Gewöhnlich rufen Blitzschläge, die nicht den Tod herbeiführen, schwere nervöse Störungen, Lähmungen einzelner Körperteile und ganzer Körperhälften, Krämpfe, Neuralgien, Schwerhörigkeit oder Blindheit hervor. Doch führt der französische Gelehrte Arago einige Fälle an, in denen vom Blitz getroffene Personen, nach Heilung von einigen leichten Krankheitserscheinungen, die sie dadurch erhalten hatten, eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes empfanden, z. B. vom Rheumatismus geheilt wurden. Bisweilen treten auf der Haut eines vom Blitz getroffenen Körpers die sogenannten Blitzfiguren auf, strichförmige Rötungen, deren Konturen sich zu einem Gesamtbild zusammenfügen lassen, in dem man allerlei Verzweigungen und Verästelungen, wie etwa das komplizierte Flußsystem einer Landkarte, erkennen kann. Durch einen Blitzschlag wird manchmal die ganze Behaarung des Körpers zerstört. Ein markantes Beispiel ist das des Fregattenkapitäns Rihouet, der am 22. Februar 1812 auf seinem Schiff einen Blitzschlag erhielt und dadurch für immer seine Haare, Wimpern, Augenbrauen verlor, während sich seine Nägel im folgenden Jahr in Schuppen ablösten. Noch eine ganze Reihe anderer Fälle sind bekannt, in denen durch den Blitz eine völlige Enthaarung eintrat.

Der Blitz hat auch die Wirkung, Metall zu schmelzen; bisweilen schmilzt er sogar ganz beträchtliche Massen, z. B. lange Eisenketten. Meistens aber sind es nur kleinere Gegenstände, und dabei zeigen sich allerlei neckische Launen dieses gefährlichen Kobolds. So schmolz z. B. der Blitz am 1. Juni 1809 in einem Mädchenpensionat in Bordeaux eine goldene Kette ein, die eine der Damen des Pensionats am Halse trug. Er hinterließ eine schwarze, gezahnte Linie, die sich aber bald verwischte. Die vom Blitz getroffene Dame erwachte nach sechs Stunden, ohne irgendwelche Schmerzen zu verspüren. In einem andern Fall strickten zwei Damen ruhig; der Blitz nimmt ihnen einfach die Stricknadeln fort. Bei einer Abendgesellschaft streckt eine Dame während des Gewitters den nackten Arm zum Fenster hinaus; ein leuchtender Blitz raubt ihr das Armband. Andere seltsame Kunststücke des Blitzes sind es, wenn er einem Trinker im Wirtshaus den Becher aus den Händen reißt und auf den Hof schleudert, einem Reiter die Reitpeitsche aus der Hand schmettert oder einem jungen Mädchen, das vor der Maschine sitzt, die Schere entführt, sie selbst herumwirbelt und auf die Maschine setzt. Am 25. Juli 1868 wurde ein Reisender in Nantes auf dem Quai vom Blitz eingehüllt. Der Blitz fährt durch die

Bekanntmachung

betreffend die Ergänzungswahlen zum Kreiskaufmannsgericht für den Kreis Hörde (mit Ausschluß der Stadt Hörde).

Gemäß § 8 der Satzungen für das Kreis-Kaufmannsgericht vom 17. März 1905 hat mit Ablauf dieses Jahres je die Hälfte der Beisitzer aus dem Stande der selbständigen Kaufleute und der Handlungsgehilfen auszuscheiden. Es scheiden aus:

a) **aus dem Stande der selbständigen Kaufleute:**
1. Kaufmann Emil Haarmann-Annen,
2. „ Bernh. Rosenbaum-Annen;

b) **aus dem Stande der Handlungsgehilfen:**
1. Handlungsgehilfe Hermann Schulze-Barop,
2. „ August Nasse-Aplerbeck.

Für die Ausscheidenden sind vor Ablauf dieses Jahres Ergänzungswahlen vorzunehmen. Nachdem ich durch Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses für diese Wahlen gemäß § 12 a. a. C. zum Vorsitzenden des Wahlausschusses ernannt worden bin, setze ich auf Grund des § 14 a. a. C. den Wahltermin in den nachbenannten örtlichen Wahlstellen auf

Freitag, den 15. Dezember 1911, vormittags von 10 bis 1 Uhr

hiermit fest.

Die Wahlen finden statt:

I. **in Schwerte** im Hotel Ostermann (Inhaber August Hanefeld) für die Wähler aus der Stadt Schwerte und aus den Gemeinden des Amtes Westhofen;
II. **in Aplerbeck** in der Wirtschaft Westermann für die Wähler aus den Gemeinden des Amtes Aplerbeck;
III. **in Barop** in der Wirtschaft Klems zu Barop für die Wähler aus den Gdmeinden der Amtsbezirke Barop, Kirchhörde und Wellinghofen.
IV. **in Annen** im Lokal des Wirts Wilhelm Wibelitz, Bahnhofstr. 11, für die Wähler aus der Gemeinde Annen.

Zu Wahlvorstehern sind ernannt:
für Wahlstelle I. Kaufmann Emil Haarmann zu Annen,
„ „ II. Kaufmann Moritz Herzberg zu Aplerbeck,
„ „ IV. Kaufmann Bernh. Rosenbaum zu Annen.
Bei der Wahlstelle III werden die Geschäfte des Wahlvorstehers von dem Wahlausschuß wahrgenommen.

Es sind 4 Beisitzer zu wählen, welche gemäß § 8 a. a. C. zur Hälfte den Kaufleuten, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handelslehrling regelmäßig das Jahr hindurch, oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen, und zur Hälfte den Handlungsgehilfen angehören müssen. Die Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute werden durch die Kaufleute und die Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgehilfen durch die Handlungsgehilfen auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Eine Wiederwahl des Ausscheidenden ist zulässig.

Zum Beisitzer soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1876 (Reichsgesetzblatt Seite 360) und des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, vom 8. März 1871 (Gesetzsammlung Seite 136) nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat. Ferner soll nur berufen werden, wer im Bezirke des Gerichts seit mindestens **zwei Jahren** seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist. Auch sollen nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind (§ 6 Abs. 2 u. 3 a. a. C.).

Für das Amt eines Beisitzers können nicht berufen werden:
(§ 6 Abs. 1 a. a. C.)
1. Personen weiblichen Geschlechts,
2. Ausländer,
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben.
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben,
5 Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. (§ 11 a. a. C.)

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt: § p. a. a. C.)
a. solche Kaufleute, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und im Bezirke des Kaufmannsgerichts ihre Handelsniederlassung haben,
b. solche Handlungsgehilfen, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirke des Kaufmannsgerichts beschäftigt sind.

Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. (§ 10 a. a. C.)

Als Bezirk des Kaufmannsgericht ist der Kreis Hörde mit Ausschluß der Stadt Hörde zu verstehen.

Nicht zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt sind die vorstehend unter 1 bis 5 bezeichneten Personen.

Das Wahlrecht darf nur an einer Stelle ausgeübt werden und zwar an derjenigen örtlichen Wahlstelle, in deren Bezirk der Wähler zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist. (§ 11 Abs. 2 a. a. C.)

Zum Zwecke der Wahlen werden vom Kaufmannsgericht gesonderte Listen für Kaufleute und Handlungsgehilfen aufgestellt. In diese Listen sind alle Wahlberechtigten einzutragen, deren Eintragung **innerhalb zwei Wochen nach der ersten Bekanntgabe des Wahltermins** unter Beifügung von Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden oder der Prinzipale, welche dartun, daß die Erfordernisse für die Wahlberechtigung erfüllt sind, beantragt wird.

Die Wahlberechtigten werden daher aufgefordert, ihre Eintragung in die Wählerlisten in der angegebenen Frist und unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigungen beim Kreis-Kaufmannsgericht zu Hörde, Kreishaus, Dortmunderstraße, schriftlich oder während der Dienststunden mündlich zu beantragen. (§ 13 a. a. C.)

Gleichzeitig werden die Wahlberechtigten aufgefordert, **bis spätestens drei Wochen vor der Wahl, also bis zum 22. November d. Js. Wahlvorschlagslisten** an das Kreiskaufmannsgericht zu Hörde einzureichen und besonders darauf hingewiesen, daß die Stimmabgabe bei den Wahlen auf die in diesen Listen vorgeschlagenen wählbaren Personen beschränkt ist (§ 14 Abs. 1 a. a. C.)

Die Wahlvorschlagslisten, welche für Kaufleute und Handlungsgehilfen getrennt aufzustellen sind, dürfen nur soviel Namen enthalten, als Beisitzer von jedem Wahlkörper zu wählen sind, also je 2 Namen. Sie müssen unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters von mindestens 10 Wählern des betreffenden Wahlkörpers unterzeichnet sein (§ 14 Abs. 2 a. a. C.)

Die Wahlhandlung ist öffentlich. Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeicheu haben, auch nicht unterschrieben sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung mit der deutlichen Bezeichnung so vieler in den Vorschlagslisten enthaltenen Personen zu versehen, als für eine Vorschlagsliste zugelassen sind, also 2, und derart zusammenzulegen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt werden.

Die Namen können beliebigen Vorschlagslisten entnommen werden (§ 15, 16 a. a. C.).

Auf Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von fünftausend Mark übersteigt, sowie auf die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge findet das Gesetz, betreffend die Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 keine Anwendung (§ 4 des Gesetzes).

Wellinghofen, den 26. Oktober 1911.

Der Vorsitzende des Wahlausschußes:
6680 gez. **Hartung,** Amtmann.

Bei der Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte-Ruhr ist die Stelle eines

Rendanten

neu zu besetzen. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 3. November cr. an den Vorstand einzureichen. 6678

Feinste Molkereibutter
per Pfund nur 132 Pfg.
soweit Vorrat reicht, empfiehlt 6692
L. Weinberg.

Puppenklinik! Haararbeiten!
Sämtliche Reparaturen an Puppen, Köpfen, Armen, Beinen, Bälgen, Perrücken etc. werden prompt ausgeführt.
Alle Haararbeiten, wie **Zöpfe, Frisels, Perrücken, Haarketten, Bilder und Gemälde.** — **Zöpfe** in natürlichen Farben **von 5 M an**
Zöpfe aus Naturhaar, ungefärbt, in allen Preislagen.
Nur eigene Anfertigung! Kein Fabrikzopf!
Bringe auch meinen **Damen-Frisier-Salon,** separat, ausgestattet mit den neuesten Apparaten in empfehlende Erinnerung.
Anton Suttmann, Bismarck- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Achtung! Billig! Achtung!
Kommen morgen mit einem **Doppel-Waggon** feinster
Lager-Aepfel
zum Gastwirt **Rath** und verkaufen den Zentner zu 11, 12, bis 13 Mk.
Gebr. Schumacher
6669 Obst-Großhandlung.

Diese Annonce nehme ich mit — 7 Mark in Zahlung

Verlang. Sie p. Postk. Katalog

Dortmunder Möbelhaus
Wreschner

Dortmund, Prinzenstr. 11 Eingang: Balkenstr. (Nähe Bezirks-Kommando und Markt).

Verkauf nicht nur gegen bar, sondern auf bequeme Teilzahlung.

Wohnungs-Einrichtungen
von Mk. 150 bis zu Mk. 5000.

Auch bei Barzahlung billiger wie überall.

Pitsch-pine Küche von Mk. 125
Schlafzimmer von Mk. 175
Schlafzimmer, Eiche von Mk. 295
Eich. Speisezimmer von Mk. 450
Nußb. Wohnzimmer von Mk. 250
Ia. Herde, Oefen, Ledersofas, Vertikows, Schränke, Büffets 6681
alles riesig billig
Anzüge und Ulsters für Herren und Knaben.
Damen-Kostüme, Mäntel, Pelz-Colliers, alles billig und bequem.

Nur in Dortmund — Lieferung auswärts frei.

Prima Pflaumenmus
per Pfund 28 Pfg
Pflaumenmus, extra dick eingekocht,
per Pfund 35 Pfg.
empfiehlt 6693
L. Weinberg.

Für 1574
Schneiderinnen
sämtliche Kurzwaren
Besätze
Tülle in allen modernen Farben, enorm billig.
Taffetseide
in allen Farben, auch schwarz.
Garantieware pr. Mtr. 1.35 M
2 **Gebr. Stein.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern ist auf sofort oder später zu vermieten. 6674
Schwerte **August Heppe.**

Empfehle mich als 6688
Kostümnäherin.
Marie Kirchhoff.
Dortmunderweg Nr. 9.

Wollen Sie einen feinen Ersatz für
Naturbutter
so versuchen Sie meine hochfeine Süßrahm-Margarine.
per Pfd. 90 Pfg.
Carl Trog.

Tapeten.
Eine Partie Reste und Muster der letzten Saison zu bedeutend ermässigten Preisen.
L. Weinberg. 6689

Hinweis.
Einem Teil der heutigen Auflage ist ein Prospekt der **Buchhandlung Carl Braus, Schwerte,** Große Marktstraße 3—5, betr. die Zeitschrift **„Quellwasser fürs Deutsche Haus“** beigefügt, den wir geneigter Beachtung empfehlen. **Die Geschäftsstelle.**

Schlanke Figur

erzielt, selbst die stärkste Dame durch die neuen Modelle von

„Nemo“ - self reducing.

Millionen verwöhnter Frauen, besonders in Amerika, verdanken der genialen, immer wieder verbesserten Konstruktion dieses berühmten Korsetts ihre jugendlich schlanke Erscheinung.

Für jede Figur ein passendes Modell!
Preis von 12.50 bis 40.00 Mark.

Carlix - Korsetts
mit Doppelschnürung.
D.-R.-Patent 223 106, in allen Preislagen vorrätig.

Alleinverkauf in Hagen

Helene Davids & Co., Hagen i. W.,
Elberfelderstrasse 41. **Telephon 1939.** 6661
Anprobezimmer. **Gelbe Marken.** Fachkundige Bedienung.

Unterzeuge Handschuhe Strümpfe

zu besonders billigen Preisen.

Kinderstrümpfe, schwarz, Wolle plattiert

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
₰	33	39	45	52	57	63	69	75	82	89

Kinderstrümpfe, schwarz, reine Wolle

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
₰	58	68	89	90	100	110	125	135	145	155

Kinderstrümpfe, lederfarbig, extra prima Wolle

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
₰	75	90	105	120	135	150	165	180	195	210

Beinlängen, schwarz, reine Wolle extra stark

Grösse	35	40	45	50	55	60
₰	65	80	95	110	125	140

Damenstrümpfe, schwarz, englisch lang
Paar 98 150 165 210 255 ₰

Herrensocken in bewährten Qualitäten
Paar 26 50 65 70 75 98 125 155 165 ₰

Herren-Hautjacken gutes Fabrikat
Stück 85 98 130 210 260 330 ₰

Herren-Normalhosen schwere Ware
Stück 120 145 195 210 290 325 ₰

Herren-Normalhemden volle Grössen
Stück 135 155 175 190 225 270 365 ₰

Damen-Reform-Hosen blau Trikot in allen Grössen

Damen-Handschuhe schwarz
Paar 70 98 125 150 195 ₰

Damen-Handschuhe weiss u. farbig, auch in den neuest. Modefarben
Paar 60 80 98 125 135 145 160 175 180 ₰

Herren-Handschuhe und Kinder-Handschuhe
in sämtlichen Grössen und in allen Preislagen.

Kaufhaus Otto Marx Schwerte, Ostenstr. 20

Hamburger Engros-Lager

6668

Bekanntmachung.

Bei Eintritt der kälteren Witterung wird darauf hingewiesen, daß sowohl **Gas- als auch Wassermesser gegen Frosteinwirkung** zu schützen sind.

Es ist deshalb darauf zu achten, daß durch entsprechendes Schließen der Fenster und Türen die betreffenden Räume frostfrei bleiben. Am besten umgebe man den Messer mit einem Holzkasten und fülle die Zwischenräume mit Sägemehl aus, sodaß der Messer von allen Seiten mit einer 10 cm starken Schicht umgeben ist, jedoch muß das Ablösen jederzeit möglich sein.

Die durch Frostschäden entstehenden, häufig nicht unbeträchtlichen Ausbesserungskosten fallen ausschließlich dem Benutzer des Gas- und Wassermessers zur Last. 6676

Schwerte, den 30. Oktober 1911.

Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Billige Hut-Woche!

Wie alljährlich, veranstalte ich auch in diesem Jahre eine **billige Hut-Woche.**

Offeriere:

Frauen-Hüte
von 5 M. 75 Pfg. an

Mädchen-Hüte
von 4 M. 25 Pfg. an.

Kinder-Hüte
von 2 M. 50 Pfg. an.

Empfehle gleichzeitig ein reichhaltiges Lager in **Blumen, Federn, Bändern, Schleiern etc.**

Umgarnieren älterer Hüte
nach den neusten Modellen.

Johanna Kahn
vormals Elise Lorig
6668 **Schwerte,** Brückstr.

Holzverkauf.

Am **Samstag, den 4. November dss. Jrs., vorm. 10 Uhr** versteigere ich in der zum Gockel'schen Gute zu Overberge gehörigen Waldung **auf'm Keller** 6666
80 Nr. hochstämmige

Buchen,

zu Nutz- und Brennholz geeignet.

Zusammenkunft in der Wirtschaft Pampus.

Schulte. Auktionator.

Vertreter

zum Verkauf von Margarine an Private, **allerfeinste Qualität** einer leistungsfähigen Firma, werden Herren u. Damen aller Stände gegen hohe Provision sofort gesucht. Angebote unter **M. 6685** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir garantieren für 6 — 8 Mark
Tagesverdienst. Verlangen Sie bitte **vollständig kostenlose** Auskunft von 6684
R. Krippner, Deuben-Dresden. 5

Gänse — Gänse
junge, fette Hafermast, saub. gerupft, 7—10 Pfd., à Pfd. 45—50 Pf. u. Enten 55—60 Pf. vers. tägl. frisch geschlachtet gegen Nachnahme. Bes. **Carl Westphal, Gr.-Friedrichsdorf** (Ostpreußen). 6672

In dem Zuge 5.00 Uhr ab Schwerte ist Montag nachmittag ein **Jagdhund** herrenlos aufgefunden; derselbe ist in Empfang zu nehmen bei

Alb. Hageböck
Langschede-Ruhr
6679 Telefon Nr. 27.

Hinweis.

Einem Teil der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma **Sinn & Co., Hagen i. W.,** betr. **95 Pfg.-Tage,** beigelegt, den wir geneigter Beachtung empfehlen. 6640

Die Geschäftsstelle.

Tanz-Unterricht!

Am **Mittwoch,** den **1. November** eröffne ich im Lokale des Herrn **M. Jochenhöfer** (im Reiche des Wassers) hier einen neuen **Tanz-Kursus.** Anmeldungen daselbst und Mährstr. 13. Privatunterricht zu jeder Tageszeit. 6675

O. Kümper. Tanzlehrer.

146 ist
meine Fernruf-Nummer.
H. Dinklod, 6673
Elektrotechn., Hörderstr. 46

Heute wieder frisch:
Leber, Rinderwurst, Sülze, Schweißbrot.
Prima Leberwurst
à Pfd 40 Pfg.
Schinkenwurst
à Pfd. 80 Pfg.
Beste, ger. Mettwurst
à Pfd. 85 Pfg.
Rindfleisch
à Pfd. 60 Pfg.
Prima Schweinefleisch
billigst. 6677
L. Seippel.

3thür. Schlafzimmer
mit Spiegelschrank und Marmor für 245 Mk zu verkaufen.
6683 **Dortmund, Prinzenstr. 11.**

Trockenes Brennholz
kurz geschnitten wieder vorrätig. Lieferung frei Haus billigst Postkarte genügt zur Bestellung.
Carl Baass,
Mühle Neckhausen,
Post Schwerte 6623

Pitsch-pine Küche 6682
mit Linoleum für 135 Mk. zu verkaufen. **Dortmund, Prinzenstr. 11.**

Medizinal-Ungar-Wein
Fl à 0.80, 1.50 u. 2.75 Mk.
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Millionenumsatz

hat Peiffer's Spezialgeschäft
in so kurzer Zeit durch Lieferung allerfeinster Ware zu den denkbar billigsten Preisen erzielt.

Peiffer's Spezial-Geschäft
kauft allein jährlich in einem
Artikel für ca. 1 Million Mk.

und ist es bei solchen enormen Einkäufen leicht erklärlich, dass Peiffer's Spezialgeschäft bis zu 20 Prozent billiger einkauft, wie andere Geschäfte.

Deshalb gibt auch Peiffer's Spezialgeschäft trotz der guten Ware u. billigen Preise durch Ausgabe von

Bons und Rabattmarken
solch hohen Rabatt, dass sich jeder sagen muss:

Peiffer's Spezialgeschäft liefert
am besten und bis zu
20 % billiger wie andere Geschäfte.

Von Dienstag bis Donnerstag
gebe ich auf Margarine und Peiffer's gemahlenen Kaffee-Ersatz, sowie Malzkaffee in Paketen

Doppelte Rabattmarken.

Peiffer's Spezial-Geschäft
Schwerte, Hagener Strasse 1
Westhofen, Bahnhofstrasse 18
Ergste, Chausseestrasse 111½
6465 **Holzen,** Rosenweg 30
ca. **50** eigene Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Jährlicher Umsatz: Mehrere Millionen Mark.
Jährlicher Umsatz allein in Margarine und Kaffee mehr wie 1 Millionen Mk.
Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit!
6678

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung **Carl Braus Papierhandlung.**